Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 8. | Freitag, den 27. April 1860. | Nummer 22.

Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $1 jährlich $3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $1, dieselben dreimal inserirt $1.50, dieselben auf ¼ Jahr $4.50, auf ½ Jahr $7.50, und auf 1 Jahr $12. Anzeigen von mehr 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühre

Aus dem Leben eines Taschenspielers.

(Schluß.)

Ein Intermezzo lößte jedoch bald wieder die Zunge. Der Marabut, obgleich bestürzt über seine Niederlage, hatte die Geistesgegenwart nicht verloren. Er benutzte den Augenblick, wo er mir das Pistol zurückgab, um sich des Apfels zu bemächtigen, schob ihn in den Gürtel und ließ sich nicht bewegen ihn wieder herauszugeben; denn er war überzeugt in ihm einen Talisman von unschätzbarem Werthe zu besitzen.

Zu dem letzten Kunststück meiner Vorstellung brauchte ich zum Beistand einen Araber.

Auf die mehrfach wiederholte Aufforderung der Dolmetscher willigte ein junger Maure, ungefähr zwanzig Jahre alt, gut gewachsen und reich gekleidet, ein, auf die Bühne zu kommen.

Jedenfalls kecker und civilisirter, als seine Stammesgenossen in der Ebene, trat er festen Schrittes vor mich hin.

Ich führte ihn nach der Tafel, die auf der Mitte der Bühne stand und machte ihn und die Zuschauer darauf aufmerksam, daß sie leicht gebaut sei und vollkommen isolirt stehe; darauf forderte ich ohne weitere Vorrede den Mauren auf, hinaufsteigen und deckte ihn mit einem großen oben offenen Kegel von Tuch zu.

Alsdann schob ich den Kegel und seinen Inhalt auf ein Bret, dessen beide Enden mein Diener und ich hielten, und nun trugen wir unsere schwere Bürde bis vorn an die Lampen und stürzten sie um. Der Maure war verschwunden — der Kegel war vollkommen leer.

Sofort entwickelte sich ein Schauspiel das ich nie vergessen kann.

Einen solchen Eindruck machte dieses Kunststück auf die Araber, daß sie — von unwiderstehlichen Entsetzen getrieben — in allen Theilen des Hauses aufstanden und in panischem Schrecken davoneilten. Um die Wahrheit zu gestehen war der Haufe der Flüchtlinge am dichtesten an der Thür des ersten Platzes, und die Eile und Verwirrung dieser vornehmen Würdenträger verriethen daß sie sich am ersten aus dem Staub zu machen wünschten. Vergeblich suchte der Kaid vom Stamme Beni Sala, muthiger als seine Collegen sie durch seine Worte zurückzuhalten. „Bleibt! Bleibt!", rief er; „wir dürfen einen unserer Glaubensgenossen nicht so verlieren. Jedenfalls müssen wir erfahren was aus ihm geworden und was mit ihm geschehen ist. Bleibt! Bleibt!

Aber die Glaubensgenossen liefen nur um so schneller davon, und bald folgte ihnen der muthige Kaid, verführt von ihrem Beispiel.

Sie ahnten wenig, was ihrer an der Thür des Theaters harrte; denn sie waren kaum die Stufen hinunter, als ihnen der leibhaftigen Maure — schon wieder auferstanden — entgegentrat. Ihre erste Bewegung war, noch schneller als oben im Theater davon zu fliehen; aber die Mehrzahl beherrschte sich dießmal und Alles umdrängte den Mauren, betastete ihn und bestürmte ihn mit Fragen; aber daß wurde dieser bald müde und benutzte die erste günstige Gelegnheit, um so schnell er konnte davonzulaufen.

Nachdem Houdin in der Stadt Algier die Araber durch seine Kunststücke in Erstaunen versetzt hatte, bereiste er auch die Provinz, um dort den Ruhm der Franzosen als Zauberer zu verbreiten. Aber hierbei gerieth er einmal in große Verlegenheit, aus der ihn nur seine Geistesgegenwart rettete. Es mag dieß die letzte Anecdote sein die wir dieser amüsanten Biographie entnehmen.

Während einer Vorstellung trat ein Marabut an mich heran und sagte, daß er sich nicht täuschen lasse.

„Warum nicht?" sagte ich.

„Weil ich nicht an Deine Zaubermacht glaube."

„O wirklich? Wenn Du also nicht an meine Macht glauben willst, so werde ich Dich zwingen an meine Geschicklichkeit zu glauben."

„Weder an das Eine noch an das Andere."

Als der Marabut dieß sagte, war er eine ganze Länge des Zimmers von mir entfernt.

„Bleib dort stehen!" sagte ich zu ihm, „Du siehst dieses Fünffrankenstück?"

„Ja!"

„Mache die Hand fest zu; denn das Geldstück kömmt wider Deinen Willen hinein."

„Ich bin bereit," sagte der Araber in ungläubige Tone, wie er seine Faust geschlossen in die Höhe hielt.

Ich faßte das Geld mit den Fingerspitzen an, so daß die ganze Versammlung es sehen konnte, und ließ es, indem ich mich stellte als ob ich es nach dem Marabut würfe, mit dem Worte: „Passe" verschwinden.

Der Marabut öffnete die Hand und zuckte die Achsel, als er nichts darin fand, als wollte er sagen: „Seht Ihr, ich wußte es gleich."

Ich wußte es recht gut daß das Geldstück nicht dort war, aber es war von Wichtigkeit für einen Augenblick die Aufmerksamkeit des Marabuts von seiner Schärpe abzulenken und zu diesem Zwecke machte ich die Finte.

„Das wundert mich nicht", gab ich zur Antwort, „denn ich warf das Geldstück mit solcher Kraft, daß es durch Deine Hand hindurchgefahren und in Deine Schärpe gefallen ist. Aus Besorgniß daß es deine Uhr zerbrechen könnte, habe ich diese zu mir gerufen; Hier ist sie" — und ich zeigte ihm die Uhr in meiner Hand.

Der Marabut fuhr rasch mit der Hand in die Schärpe und war sehr erstaunt, dort das Fünffrankenstück vorzufinden.

Die Zuschauer waren stumm vor Staunen. Einige fingen an, ihren Rosenkranz mit einem Eifer abzuzählen, der eine gewissen Aufregung verrieth; aber der Marabut runzelte die Stirn ohne ein Wort zu sagen, und ich sah, daß er Arges im Sinne hatte.

„Ich glaube jetzt an Deine übernatürliche Macht" — sagte er, „Du bist ein wirklicher Zauberer, daher hoffe ich, Du wirst Dich nicht weigern, hier ein Kunststück zu wiederholen, daß Du auf Deinem Theater gemacht hast."

Mit diesen Worten bot er mir zwei Pistolen an, die er unter seinem Burnus hervorzog, und fügte hinzu: „Hier, wähle eine von diesen Pistolen; wir wollen sie laden und ich will auf Dich schießen. Du hast nichts zu fürchten, denn Du kannst alle Kugeln auffangen.

Ich gestehe, daß ich für den Augenblick verlegen war; ich suchte eine Ausflucht und fand keine. Aller Augen hefteten sich auf mich und voller Spannung erwartete man meine Antwort.

Der Marabut glaubte sich schon des Sieges sicher, als mir ein Gedanke kam, der mich wenigstens für den Augenblick aus dem Dilemma befreite.

Voll ruhiger Zuversicht sagte ich zu meinem Gegner: „Du weißt, daß ich einen Talisman brauche, um unverwundbar zu sein, und unglücklicher Weise habe ich den meinigen in Algier gelassen.

Der Marabut fing an mit ungläubiger Miene zu lächeln.

„Aber trotzdem" fuhr ich fort, „kann ich wenn ich sechs Stunden lang bete, auch ohne Talisman auskommen und trotze Deiner Waffe.

„Morgen früh um 8 Uhr will ich Dir erlauben, im Beisein dieser Araber, der Zeugen Deiner Herausforderung, auf mich zu schießen." Damit schien er und die Versammlung zufrieden zu sein.

Ich brachte natürlich die Nacht nicht mit Gebet zu, sondern verwendete ungefähr zwei Stunden dazu um mich unverwundbar zu machen; mit dem Ergebniß zufrieden, legte ich mich dann zu Bett und schlief fest bis zum Morgen, denn ich war schrecklich müde.

Um 8 Uhr am nächsten Morgen hatten wir gefrühstückt, die Pferde standen gesattelt da und unsere Escorte wartete nur noch auf das Zeichen zur Abreise, die nach dem großen Kunststücke stattfinden sollte.

Als wir auf der verabredeten Stelle erschienen, fanden wir daß Keiner der gestern Anwesenden fehlte und daß außerdem eine große Anzahl Fremder herbeigeeilt war.

Man überreichte mir die Pistolen; ich machte die Umstehenden darauf aufmerksam daß die Zündlöcher nicht verstopft wären und der Marabut schüttete eine Ladung Pulver in den Lauf und setzte den Propf auf. Unter den mir dargebotenen Kugeln suchte ich eine aus, die ich vor aller Augen in den Lauf rollen ließ, und auf diese wurde wieder ein Papierpropf gesetzt ward.

Der Araber beobachtete alle meine Bewegungen; denn seine Ehre stand auf dem Spiele.

Dasselbe machten wir mit dem zweiten Pistol und der feierliche Augenblick war gekommen.

Wirklich schien es für Jeden ein feierlicher Augenblick zu sein — feierlich für die Zuschauer, die über den Ausgang ungewiß waren; — feierlich für Madame Houdin, die mich vergebens gebeten hatte das Wagniß aufzugeben, denn sie fürchtete den Ausgang, und feierlich vor allen für mich; denn da dieses neue Kunststück nicht durch in Algier getroffene Anordnungen vorbereitet war fürchtete ich Irrthum, Verrath — ich weiß selbst nicht was.

Dennoch nahm ich, ohne die geringste Bewegung zu zeigen, meinen Platz 15 Schritt von dem Scheik ein.

Der Marabut ergriff sofort eine von den Pistolen und legte auf ein Zeichen auf mich an, zielte und schoß.

Wie sich der Rauch verzogen hatte, hatte ich die Kugel zwischen den Zähnen.

Voll Aerger und Wuth wollte mein Gegner das andere Pistol nehmen; aber ich kam ihm dießmal zuvor.

„Du hast mir nichts anthun können", sagte ich zu ihm; „aber ich will Dir jetzt zeigen, daß meine Kugel gefährlicher ist, als Deine. Sieh diese Mauer an."

Ich zielte, drückte ab und auf der frisch geweißten Mauer erschien ein großer Blutfleck — genau auf der Stelle, wohin ich gezielt hatte.

Der Marabut ging hin und tupfte den Finger in das Blut kostete und überzeugte sich daß es wirkliches Blut war.

Als er sich dessen vergewissert hatte, ließ er die Arme sinken und der Kopf fiel ihm auf die Brust, als ob er vernichtet wäre.

Es war offenbar, daß er für den Augenblick an Allem zweifelte, selbst an dem Propheten.

Die Zuschauer erhoben ihre Augen zum Himmel, sagten halblaut Gebete vor sich hin und sahen mich mit einer Art Entsetzen an.

Niemand zweifelte mehr, daß er einen wirklichen Zauberer gesehen hatte, nachdem wir davongeritten waren.

Das Kunststück, das ich eben erzählt habe ist hübsch — aber trotzdem sehr leicht. Ich will den ganzen Proceß, den ich durchmachte erklären.

Sobald ich mich auf meinem Zimmer allein befand, holte ich aus meinem Pistolenkasten, ohne den ich nie reise, eine Kugelform. Ich nahm eine Karte, bog die vier Kanten in die Höhe und bekam dadurch eine Art Trog, in welche ich ein Stück von der Wachskerze legte.

Sowie dieß geschmolzen war, mischte ich etwas Lampenschwarz, zu dessen Gewinnung ich blos ein Messer über die Flamme des Lichts zu halten brauchte, unter die Masse und goß sie in die Kugelform.

Hätte ich den Teig ganz kalt werden lassen, so wäre es eine volle Kugel geworden; ich brauchte aber eine hohle und ließ deßhalb nach etwa 10 Minuten das noch flüssige Wachs im Inneren der Kugel auslaufen.

Alsdann verfertigte ich eine zweite etwas stärkere hohle Kugel, die ich mit Blut füllte und darauf die Oeffnung mit einem Wachspfropf schloß. Ein Engländer hatte mir einmal gelehrt, wie man sich, ohne Schmerz zu empfinden Blut aus dem Daumen abzapfen kann und dieß benutzte ich jetzt, um meine Kugel zu füllen.

So zubereitete Kugeln sehen ganz wie bleierne aus, namentlich aus einiger Entfernung. Nach dieser Erklärung wird man das Kunststück leicht verstehen.

Nachdem ich den Zuschauern die Bleikugel gezeigt, vertauschte ich sie mit meiner hohlen Kugel und ließ letztere vor Aller Augen in die Pistole fallen.

Durch den Druck des Ladestocks zerbrach das Wachs in kleine Stückchen und konnte mir in der Entfernung, in welcher ich stand nicht schaden.

Sowie das Pistol abgeschossen war, machte ich den Mund auf, um die Bleikugel zwischen meinen Zähnen zu zeigen, während das andere Pistol mit der mit Blut gefüllten Kugel geladen war, welche — ohne eine Spur des Wachses zu hinterlassen — auseinander flog sowie sie die Mauer berührte, und nur den Blutfleck zurückließ.

Eine neue Art von Betrug. Man ist kürzlich in Cincinnati der folgenden Art von Betrug, durch welche mehrere hiesige Kaufleute geprellt wurden, auf die Spur gekommen.

Die Verfahrungsweise ist folgende:

A geht nach einem der westlichen Staaten und kauft sumpfige und sonstige werthlose Ländereien, die für Taxen verkauft werden und bezahlt einige Cents für den Acker. Er nimmt seinen Tax-Kaufbrief und verkauft das Land an seinen Collegen B für einen übermäßig hohen Preis, sage „Zehntausend Dollars," und dieser gibt an A eine Hypothek für $6000. Alle diese Papier werden gerichtlich ausgefertig nnd gehörig recordirt. A reist hierauf nach einer großen Stadt, läßt sich dort als einen westl. Storekeeper vorstellen kauft für mehrere tausend Dollars Waaren, und hinterlegt seine Hypothek als Sicherheit daß er seine Schulden zahle.

Er reist hierauf ab und nimmt seine Waaren nach einer andern großen Stadt, wo er dieselben losschlägt, und die Betrüger A und B theilen sich hierauf in die Beute.

Der Kaufmann wartet, bis seine Noten fällig werden. Es kommt kein Geld, dann wird er unruhig und erkundigt sich, ob die Hypotheken ächt seien. Der Recorder, an den er sich wendet, versichert ihm, Alles habe seine Richtigkeit. Er wartet dann noch 1 oder 2 Monate, aber zwecklos. Jetzt läßt er die Hypothek einklagen, und erfährt zu seinem Schrecken, daß die verpfändeten Tausende von Acker Land keine 50 bis 100 Dollars werth sind.

Die Schwindler kann das Gesetz wohl nicht erreichen.

Die Wanderung des Goldes und Silbers nach Ostasien. Der Osten Asiens, hauptsächlich China, ist für die Handelsvölker Europas und auch für Amerika in den letzten 10 Jahren zu einem wahren Danaidenfaße geworden, das das Gold und Silber massenweise verschlingt, ohne etwas Anderes dafür zurückzugeben, als Waaren, die in dem großen Mälstrom der Consumtion spurlos verschwinden. So wurden von dem Jahre 1851 bis 1858 von England allein über 66 Millionen Pfund in Gold und Silber nach China und Indien exportirt, worunter 52 Millionen Pfund Silber waren. Die Ausfuhr von den Ländern des mittelländischen Meeres betrug aber 11 Millionen Pfund.

Die ganze Geldmasse von Californien und Australien wird auf 760 Millionen Dollars geschätzt für die letzten 10 Jahre, während die Ausfuhr nach Asien für 7 Jahre etwa 350 Millionen Dollars betrug; für 10 Jahre wird sie also ungefähr die Hälfte der ganzen gewonnenen Summe betragen.

Die berühmten Hunde vom St. Bernhard sind bekanntlich im Aussterben; auf dem St. Bernhard selbst und auf dem Simplonkloster sind sie bereits ausgestorben und nur im St. Gotthardkloster leben noch zwei Exemplare. Die ersten Hunde dieser Race erhielt das Kloster auf dem St. Bernhard von den Pyrenäen, wo dergleichen gegenwärtig zu Wolfs- und Bärenjagden verwandt werden, als Geschenk eines spanischen Edelmannes. Sie zeichneten sich durch feinsten Geruch und außerordentliche Spürkraft aus. Da sie aber nur unter sich fortgezüchtet wurden, arteten sie aus, verschlechterten sich und begannen auszusterben. Seit einiger Zeit sind sie durch Hunde aus Leonberg in Würtemberg ersetzt worden. Der dortige Stadtrath Heinrich Essig, der dem St. Bernhardkloster ein Paar seiner Hunde geschenkt hat, wird nun auch dem St. Gotthardkloster ein Paar zusenden, da deren Spürkraft dem feinen Geruch der alten Bernhardiner Hunde nichts nachgiebt. In Aachen und sonst im Rheinlande befinden sich ebenfalls mehrere Leonberger Hunde.

Der Bannfluch gegen Victor Emanuel. Einer Turiner Correspondenz der „Independance Belge" zufolge soll die Excommunikation des Königs von Sardinien — vorausgesetzt, daß dieselbe wirklich stattfindet — von folgenden Ceremonien begleitet werden:

„Die Ceremonie würde, schreibt dieselbe, in der Peterskirche mit großem Pomp gefeiert werden; alle Cardinäle derselben beiwohnen, die ganze Kirche schwarz behängt, das Christusbild verschleiert und die gelben Wachskerzen nach einander angezündet und gelöscht werden. Eine große Prozession sämmtlicher Klosterbewohner Rom's würde verhüllt die Stadt durchziehen und das klägliche Miserere ertönen lassen." Die Person, welche mir diese Einzelheiten mittheilt, glaubt nicht, daß der Papst selbst den Bann aussprechen, sondern ein Cardinal seine Stelle vertreten werde. Ein englisches Blatt hat durch die Veröffentlichung der Einzelheiten dieser Ceremonien, die Neugierde mehrerer Engländer erregt, die sich, in der Hoffnung, dieses sonderbare Schauspiel mit anzusehen, mit ihren Familien nach Rom begeben.

Ein aufdringlicher Arrestant. Ein Mann, Namens Mann, fragte neulich auf dem Polizei-Stationshaus in Newark N. J. um freie Kost und Logis in der Jail auf einige Tage an. Da der Richter ihm seine Bitte abschlagen mußte, ging derselbe sehr verstimmt, aber doch resolut fort, ergriff in der Nachbarschaft einen großen Stein, suchte sich die größte Fensterscheibe in den umliegenden Häusern aus und schlug sie ein, worauf er ganz ruhig die Folgen abwartete. Dieselben präsentirten sehr sich bald in Gestalt eines Polizisten, der ihn vor den Richter brachte, durch den er sodann wirklich freie Kost und Logis angewiesen erhielt.

Der verschollene afrikanische Reisende **Vogel** erzählt in seinen Briefe unter Anderm:

„Das Costüm der Tubori-Damen erinnert lebhaft an das unserer Stammmutter Eva; es besteht nämlich aus einem dünnen Riemen der um den Leib geschnallt wird und zur Befestigung eines dichtbelaubten Zweiges dient, der spaßhafter Weise nicht die Front sondern das Hintertheil den Blicken der Beobachter entzieht. Eines Tages ward ein Weib gefangen, die in der Hitze des Gefechts ihren „Frack" verloren hatte. Sowie sie in das Lager und unter Leute kam, setzte sie sich augenblicklich auf die Erde und war nicht zu bewegen, aufzustehen und ihr Hintertheil den profanen Blicken preiszugeben trotzdem man sie an den Beinen hin und zerrte. Ich trat endlich dazwischen und überreichte ihr einen Palmenzweig den sie mit lebhafter Freude empfing, sogleich befestigte und sodann im Bewußtsein ihres Fächers, der ihre Blöße bedeckte, ohne Widerstand aufstand und mit ihrem Herren fortging."

Fragen und Antworten.

Frage: Welcher Körper hat bloß Länge und Breite; aber keine Tiefe oder Höhe?

Antwort: Le Corps diplomatique.

Fr. Welcher Körper hat gar kein Gewicht?

Antw. Der gesetzgebende Körper in Paris.

Fr. Warum ist der Satz falsch, daß alle Körper mit gleicher Geschwindigkeit fallen?

Ant. Weil in Oestreich ein Pfund Papier schneller fällt als ein Pfund Silber.

Fr. Warum sind den Herzögen von Modena und Toscana 9 Thlr. 2 Sgr. lieber als 10 Thlr. 25 Sgr.

Antw. Weil ihnen eine Krone lieber ist als zwei Napoleon.

Fr. Wie viel wiegt ein Fürstenwort?.

Antw. 0,00000

Das Ende der Tscherkessen.— „Die Einwanderung der Tscherkessen in die Türkei", so wird der Times aus Constantinopel geschrieben, „dauert nun schon seit Monaten. Nachdem der muselmänn'schen Bevölkerung Circassiens von der russischen Regierung die Wahl zwischen Auswanderung und Uebersiedlung nach Sibirien freigestellt worden, wählte sie erstere. Kertsch ist der Hauptpunkt der Auswanderung. Dort zahlen sie für die Ueberfahrt nach Constantinopel ungefähr 4 Thaler. Eine kleine Summe allerdings; dafür werden sie aber auch in elenden Schiffen wie die Neger zusammengepfercht, und während der letzten Stürme gingen ihrer durch Schiffbrüche viele Hunderte zu Grunde. In Constantinopel treiben sich jetzt viele Tausende dieser Armen im größten Elend herum, und nur die Mildthätigkeit der türkischen Regierung schützte sie vor dem Hungertode. In der That, die Regierung that bisher, was sie nur immer vermochte, räumte ihnen Wohnungen ein, ließ ihnen täglich Brodrationen verabreichen und trifft Vorkehrungen, um sie ins Innere des Landes zu schaffen. Aber damit ist dem Elende dieser Einwanderer, deren sich jetzt 18—20,000 in Constantinopel befinden mögen bei weitem nicht abgeholfen. Viele sind krank, und die Brodrationen reichen kaum für ihren Hunger. Es wird deßhalb ersucht Geldsammlungen in Oestreich zu veranstalten.

Humbold über Napoleon. Es findet sich in dem Varnhagenschen Tagebuche auch die Bestätigung einer seit 8 Jahren oft gehörten Behauptung. Humbold — der die Geschichte der Höfe kannte, wie seine Hosentasche — erklärte seinem Freunde Varnhagen, es sei unzweifelhaft, daß Louis Napoleon ein Sohn des Admirals Verhuel sei, sein Bruder, Morny, ein Sohn des Generals Flahault, der mit beiden Schwestern — der Königin von Holland und der Königin von Neapel — gelebt habe. So sieht es mit der Legitimität Louis Napoleons aus, auf die er selbst so viel Gewicht legt, wenn er sich auch einmal im Aerger einen Parvenü genannt hat.

(Dresdener Anzeiger, 15. Februar.) Ein Mädchen, welches gut nähen kann, und Lust zu einem Damenschneider hat, sucht ein Unterkommen. An der Elbe 6. 2.

In der Linzer Zeitung ist eine Adresse der „Frauen Oestreichs an den Papst" abgedruckt, die folgenden Passus enthält:

„In den Worten, die der Herr über Maria Magdalena gesprochen; Dieser ward viel vergeben, denn sie hat viel geliebt — in diesen Worten ist der ganze Beruf der Frauen bezeichnet, ihr Wirkungskreis bestimmt."

Für County-Clerk.

Wir sind ersucht, Julius Bose als Candidaten für das Amt eines Clerks der County-Court von Comal County für die nächste Augustwahl anzuzeigen.

Die Heimstätte-Bill.

Ein Theil der Republikaner, vor Allen die nach Amerika eingewanderten Deutschen dieser Partei, möchten gern der nationalen republikanischen Platform noch eine Planke einfügen, nach welcher alle öffentlichen Domainen unentgeltlich an wirkliche Ansiedler von der Ver. Staatenregierung überlassen würden. So lag jetzt schon seit einiger Zeit im Congresse eine Heimstättebill vor, nach welcher 160 Acker des noch unverkauften öffentlichen Landes an Jeden umsonst abgegeben werden, der sich mit seiner Familie darauf niederläßt und binnen der nächsten 5 darauf folgenden Jahre sich auf dem Lande anzubauen gedenkt.

Wenn wir unsere Erfahrungen in Texas als Maßstab anlegen wollen, wo im Durchschnitt dergleichen Ansiedlungsprojecte und Landschenkungen auf einer weit reelleren und praktischeren Grundlage beruhten und doch so wenig ihren Zweck erreichten und meist nur den großen und kleinen Landspecula„ten zu gute kamen; so können wir den agrarischen Theorien der Schwarzrepublikaner ebenfalls kein günstiges Prognostikon stellen. Wenn wir aber an Ort und Stelle, in dem *fair west* der nördlichen Staaten, die Ergebnisse der wohlgemeinten Landschenkungen betrachten, so finden wir, daß dort nicht nur der schamloseste Humbug mit dem schon früher bestandenen Preemption-Right, Vorkaufsrecht getrieben wurde, sondern es dringt sich uns sogar noch die Vermuthung auf, daß dergleichen Landgesetze theilweis auf Betrieb von Speculanten erlassen wurden.

Die Betrügereien, die mit dem Vorkaufsrecht getrieben wurden, sind mannichfaltig, und wenn es vielleicht auch nicht wahr ist, daß einer jener Quasi-Pioniere in die Rinde zweier neben einander stehender Bäume die Jahreszahlen 1842 und 1844 einschnitt und zwischen beide Bäume etwas Mais pflanzte, um nachher beweisen zu können, daß er zwischen 1842 und 1844 auf jenem Platze Mais gepflanzt und deßhalb das Vorkaufsrecht habe, so ist es doch gar oft geschehen, daß die Bedingungen des Vorkaufsrechtes nur dem Scheine nach erfüllt wurden. Das Gesetz verlangt nämlich, daß der Ansiedler innerhalb einer Viertel Section (160 Acker) sich anbaue und wenigstens 30 Tage vor dem zu erwerbenden Besitzrecht darauf ein Haus errichte. Da eine Section, wie sie vom Staate vermessen ist, 640 oder viermal 160 Acker enthält, so thaten sich gewöhnlich 4 Männer zusammen, die auf den 4 Ecken der Section kleine Blockhäuser errichteten, ein kleines Stück Land umgruben und mit ein paar Händen voll Mais besäten und dann 30 Tage lang sich an dem Orte aufhielten. Darauf begaben sich die 4 Freunde auf die Landoffice, wo ein Jeder dem Andern zum Zeugen diente, daß sein Nachbar die Bedingungen des Gesetzes erfüllt habe. Jeder dieser Männer hat dann das Vorkaufsrecht auf 160 Acker Land zu $1.25 den Acker, welches er, ohne je den Ort zu bewohnen, später vielleicht für $20 und mehr den Acker wieder verkaufen kann. Manchmal wird diese Betrügerei von demselben Individuum unter anderen Namen widerholt und das Land, welches das Gouvernement für einen so mäßigen Preis abgelassen hat, erreicht eine bedeutende Höhe, bis es in die Hände wirklicher Ansiedler gelangt.

Rechnet man nun noch zu diesem völligen Fehlschlagen der Absicht dieser wohlwollenden Landesgesetze, daß die Ver. Staaten Regierung eigentlich gar nicht das Recht hat, die öffentlichen Ländereien geradezu wegzuschenken, wie die im Congresse vorliegende Heimstättebill beabsichtigt, da von den einzelnen Staaten der Generalregierung diese Ländereien nur zum Zwecke der Bestreitung von Ausgaben des Bundes überlassen wurden, so wird es klar, weßhalb Democraten im Congreß gegen diese Bill stimmen konnten, und wie ungerecht und albern der Vorwurf der Republikaner ist, daß diese Democraten nur gegen die Bill stimmten, weil sie Feinde der freien Arbeit und freien Arbeiter seien.

Senator Wigfalls letzte Rede im Bundesenate wird von der N. Y. Handelszeitung folgendermaßen kritisirt:

„Wigfall von Texas erklärte mit vollem Branntweinglase vor sich, aus dem man auf seinen Zustand schließen konnte, unter den wahnsinnigsten und sonderbündlerischsten Drohungen, daß der Süden jederzeit bereit sei, einen Schutz- und Trutzvertrag mit England gegen die nördlichen Unionsstaaten zu schließen; wenn im Wein Wahrheit ist, so hat Hr. Wigfall seinen südlichen Gesinnungsgenossen durch dieses Aufdecken ihrer Trumpfkarten schwerlich einen großen Gefallen gethan. Denn so sehr man auch in letzter Zeit daran gewöhnt ist, die frivolsten Aeußerungen in Bezug auf den Bundesverband gleichgültig anzuhören, bis zur Indifferenz gegen den positiven Landesverrath ist man doch noch nicht gelangt."

Daß die ehrsame N. Y. Handelszeitung als Fürsprecherin der großen nördlichen Handelsmetropole von der derben Rede des südlichen Senators, in welcher derselbe die Folgen einer Trennung der Union für das nördliche Handels- und Manufacturmonopol in einem Brenghelschen Höllengemälde schildert, nicht angenehm berührt werden konnte, versteht sich von selbst. Eben so selbstverständlich mußte seiner Zeit die N. Y. Handelszeitung den Humbug des amerikanischen Bankwesens vertheidigen, dessen Quintessenz doch eigentlich nur darin besteht, von dem Volke Geld ohne Zinsen zu leihen, auch gelegentlich einmal zu falliren und den ärmeren Theile des Volkes Hunderttausende werthloser papiernet Dollar in den Händen zu lassen, nicht zu rechnen der Gewinnste, welche die Bank durch das Verlorengehen von Noten hat, für die keine Secunda gegeben wird. — Eben so selbstverständlich mußte die N. Y. Handelszeitung einer „mittleren Pacific-Eisenbahn" das Wort reden, weil sie eben eine nördliche Handelszeitung ist, während es doch längst durch die genauesten geometrischen Messungen erwiesen ist, daß die auf dem 32. Grade nördlicher Breite laufende südliche Bahn die wenigsten Hindernisse des Territoriums zu überwinden hat, die wohlfeilste, practicabelste und zu allen Jahreszeiten fahrbare ist. — Etwas weniger selbstverständlich ist die Angabe der Handelszeitung, daß ein Senator, während er im Senate eine Rede hält, sich zu gleicher Zeit und Angesichts des Publikums in Schnaps benebelt.

Wir haben nie der Secession das Wort geredet, sondern immer dieselbe als ein großes Unglück sowohl für den politischen und socialen Fortschritt der Menschheit überhaupt, sowie im Besondern für die Stellung des in die Ver. Staaten eingewanderten Elementes betrachtet. Wenn indeß Hr. Wigfall in der betreffenden Senatsrede die Farben etwas stark aufträgt, so sollten die Republikaner doch nur beherzigen, daß sie nicht nur von der Trennung der Union gesprochen haben, sondern daß sie den ganzen Süden nur als ein lästiges Anhängsel des Staatenbundes betrachtet haben, von dem man sich je eher je lieber befreien sollte. Würde der Süden gegen solche Aeußerungen ganz still schweigen und nicht seinerseits die verderblichen Folgen, die eine Trennung der Union für den Norden zur Folge haben würde, erwähnen, dann müßte es scheinen, als wolle der Süden auf Gnade und Ungnade sich der Suprematie des Nordens ergeben, wenn er nur in der Union bleiben dürfe.

Es war in der Discussion über die Heimstättebill, als der Knownothing Hale (der frühere Präsidentschafts-Candidat von Heinzen) mit seinen Sympathien für die Arbeiter der Neuenglandstaaten paradirte, weil er fürchtete, die Noth vertreibe denselben die Freude an dem republikanischen Possenspiele, als hierauf Hr. Wigfall das Wort ergriff und in einer längern Rede, welcher wir die derbsten und so hart getadelten Aussprüche entnehmen, seine Ansichten über die Heimstättebill auseinandersetzte, sowie das Verhältniß des Südens zu dem Norden. Er sagte:

„Wenn man aus der Regierung eine Wohlthätigkeitsanstalt machen wolle, so könnte man noch Allerlei von ihr verlangen. Sie müßte für den Blinden, Lahmen, Tauben u. s. w. sorgen; wenn sie Dem, der kein Land hat, Land geben soll, — warum soll sie nicht auch Dem, der keine Neger hat, Neger geben? — Sie müßte dann ferner den afrikanischen Sclavenhandel wieder einführen zu Missionszwecken und Neger hierher bringen, damit man sie bekehren könnte.

Er liebe es, immer offen und gerade zu Werke zu gehen. Es sei vorgeschlagen, Dem, der kein Land habe, Land zu geben. Nun, wenn wir Land geben können, warum konnten wir nicht auch Geld geben? Wenn man durchaus Land verschenken wolle, so möchte er vorschlagen, jedem Manne $160 in baarem Gelde zu geben und ihm Reisegeld zu schicken, damit er hierher kommen könne. Wenn man aber beim Lande bleiben wolle, so müsse man den Ansiedlern auch Neger schenken, um es zu bearbeiten; er denke, drei wären genug, eine Frau, ein Mann und ein Kind, mit Aussicht auf bedeutenden Familienzuwachs.

Im Laufe seiner Bemerkungen sagte Wigfall, es sei Unsinn von Hochverrath zu sprechen, welchen ein Staat begehen könne. Dieß sei unmöglich. Er sei Bürger des Staates Texas, welcher gemeinschaftlich mit andern Staaten seine souveränen Rechte ausübe. Wann immer es dem Staate Texas beliebe, die Bundesregierung nicht mehr als seinen Bevollmächtigten anzuerkennen, so wäre es des Redners Pflicht, nach Hause zurückzukehren, und wenn er, fechtend unter der Flagge des „einsamen Sternes", gefangen genommen würde, so könne er nach dem Völkerrechte nicht als Verräther behandelt werden.

Johnson von Tennessee bemerkte, daß es Präcedenzfälle für die durch das Gesetz zur Geltung gebrachten Politik gebe.

Wigfall: Er bedauere, einen Democraten sich auf Präcedenzfälle berufen zu hören. Wenn man sich darauf einlasse, so lassen sich Banken, Schutzzölle, innere Verbesserungen u. s. f. vertheidigen.

Er sprach sich entschieden gegen die Politik Neu-Englands aus, welches sich von Bundes wegen bereichert und die übrigen Theile des Landes arm erhalten habe. Er halte es für das Beste, wenn man die Union auflösen würde. Neu-England würde dann den Süden flehend bitten, doch wieder zurückzukehren, seine Spindeln würden bald nicht mehr arbeiten und seine Schiffe würden wieder auf den Werften vermodern, seine Arbeiter und Seeleute würden Hungers sterben, oder stehlen und morden. Er entwarf ein Bild eines betrogenen und wüthend gewordenen Volkes welches die Köpfe Sewards und Hales auf Pfählen herumträgt. Wenn diese Leute nur wüßten, wie es dem Süden Ernst sei, sie würden sich mäuschenstille verhalten. Sie seien nicht die Leute, um aus ihrem Herzblute Geld zu prägen. Der Süden „drohe" nicht bloß. Die Tage der Farcen seien vorüber. Nie und nimmermehr werde ein Schwarzrepublikaner als Präsident inaugurirt werden! Männer aus dem Norden sprechen davon, den Süden zu unterwerfen, aber er glaube, eine südliche Armee würde Winterquartiere in Boston beziehen, ehe ein Nordländer Texas erreichen würde. Er möchte wissen, wie sie den Süden erobern wollten. Wenn man einen Blick auf die hier Versammelten werfe, so finde man auf der republikanischen Seite nur einen Mann, welcher je eine Flinte habe abfeuern sehen, während auf der democratischen Seite genug seien, welche bedeutende Militärdienste geleistet haben.

Die Kasse komm: zuerst beim Kriege in Betracht und wo wollte der Norden das Geld hernehmen, um sie zu füllen? Der Süden könne seine Baumwolle, seinen Tabak ꝛc. in den Fahrzeugen ausführen, welche seine Producte am billigsten befördern. Wo wollte der Senator von R. I. (Simmons) seinen Kattun in Geld umsetzen? Die Herren vom Norden mögen davon sprechen, die südlichen Häfen zu blokiren; aber ihre Offiziere und Mannschaften würden Geld haben wollen und wo das hernehmen? Baumwolle sei König und ohne sie sei Königin Victorias Krone nicht sicher.

Die Union sei nichts mehr als ein Pakt zwischen Bundesgenossen, welchen der Norden gebrochen habe, um dann zu versuchen, den Süden zu überreden, der Bund sei göttlichen Ursprungs.

Unsere Vorväter haben ihr Blut nicht für diese Union, sondern für die Freiheit vergossen. Er verglich die Bundesregierung mit einer Linse, welche die ihr von den souveränen Staaten übertragenen Vollmachten concentrire, wie die Linse die Strahlen der Sonne. Man bewundere nicht die Linse, sondern den herrlichen Körper, von welchem sie ihren Glanz empfange.

Die Vorfahren der Neuengländer seien nach Holland gegangen; da die Holländer sie aber Niemanden habe verfolgen lassen, so seien sie in den Norden dirses Landes gekommen, haben Roger Sherman und die Baptisten vertrieben und sich über das Land ausgebreitet. Sie haben es nicht für gut befunden, den Boden zu beslanzen, sondern vorgezogen von ihren Nachbarn zu leben.

Eigentlich seien nur die Sclavenstaaten freie Staaten. Im Norden sei jeder freie Neger dem Weißen gleich. In Texas könnte man keinen Weißen finden, welcher Stiefel wichsen und Livree tragen würde.

Er griff Hales Agrar-Theorie an und citirte Cicero dagegen.

Hale: Das Citat des Senators ist eine der vielen Schmähungen, welche seit Ciceros bis auf unsere Tage gegen die Agrarier geschleudert wurden. Wenn der Herr Lieber und andere moderne Historiker studiren will, so wird er diese alten Lügen festgenagelt finden.

Wigfall: Das ist eine persönliche Angelegenheit zwischen dem Senator von New-Hampshire und Cicero. (Großes Gelächter.)

Nachdem der Redner noch geraume Zeit über die Unconstitutionalität des Heimstättegesetzes gesprochen und die „Agrarier" verwünscht hatte, vertagte sich der Senat.

Texas.

La Grange, 19. April. (Corr.) Das milde Wetter hat die Vegetation mit Macht hervorgerufen; das Gras sproßt überall empor und die Blumen in der reizendsten Farbenpracht erfreuen das Auge des Menschen. Die Farmer hoffen auf eine reiche Ernte. Alles sprießt in den Feldern hervor, wie wir es mehrere Jahre nicht gesehen haben. Wollen wir wünschen, daß die Hoffnungen erfüllt werden! Rindvieh haben die Farmer bei Herbeibrechung des jungen Grases noch viel verloren, da es dasselbe nach dem futterlosen Winter mit wahrem Heißhunger verschlang. Den Schaden, den der heurige Winter an den Pflanzen und Bäumen angerichtet hat, zeigt sich bei dem angehenden warmen Weeter überall; fast alle Pfirsichbäume sind eingegangen. Dem Schreiber dieses erzählte Jemand, der früher sehr viele Pfirsichbäume besaß, daß gerade die guten Sorten von der Kälte getödtet worden wären, ob dem wirklich so sei, wäre wohl der Mühe werth, daß es von Männern von Fach geprüft würde. Auf das warme Frühlingswetter wehte zwar wieder ein Nordwind, verbunden mit Frost, der aber in unserer County nur theilweisen Schaden bewirkte. Auf diesen folgte wieder gelindes Wetter, so daß sich Vieles wieder erholte. Auch der lang ersehnte Regen ist theilweise in unserm County erfolgt. Der Mais hält sich immer noch im Preise; der Bushel kostet $1.25, — die Saaten, die nach Farmerberichten gut stehen sollen, bewirken vielleicht bald ein Fallen.

Von dem Morde, den der Advokat Burns beging, haben die Zeitungen vielfältig berichtet; der Friedens Districtrichter und die Supreme Court haben ihm die Caution abgeschlagen und er befindet sich in unserm Gefängnisse, um bei der nächsten Districtcourt abgeurtheilt zu werden.

Wegen unserer Eisenbahn sind mehrere Versammlungen gehalten worden; die Eisenbahntaxe, durch die Legislatur bewilligt, stimmte die Bevölkerung nieder. Die Bahn ist sehr nahe an der Stadt ausgemessen, daher haben sich auch die Einwohner von La Grange beim Zeichnen der Actien sehr betheiligt. Man verspricht sich von der Eisenbahn großes Heil und großen Segen, der Himmel gebe, daß die gehegten Wünsche in Erfüllung gehen.

Unter die Kunstgenüsse, die hier aber sehr selten sind, gehörte die Anwesenheit der Sängerin Bishop, die, obgleich nicht mehr in der Blüthe des Alters, dem Rufe, der ihr als Sängerin vorauseilte, entsprach. Unterstützt wurde die Sängerin durch einen sehr braven Baritonisten, mit Namen Rudolphsen. Ihr gegebenes Conzert war sehr besucht. Einen andern Genuß gewährten die Vellringers der Familie Peak. Ist auch in diesem Genusse etwas Eintöniges und Einförmiges, so muß man doch den Fleiß des Einstudirens im höchsten Grade anerkennen. G. Kaufmann, ein sehr braver Violinspieler, Schüler von David in Leipzig, spielte den Carneval von Ernst und zeigte viel Bravour, was von den Anwesenden durch lauten Beifall anerkannt wurde.

Neu-Ulm. (Corr.) Das vergangene Osterfest wurde hier in Neu-Ulm durch zwei Bälle am 1. Feiertag Abend verherrlicht, einer war ein öffentlicher Ball, der andere war von der Neu-Ulmer Schützencompagnie veranstaltet und durften nur Mitglieder und eingeführte Fremde Theil nehmen. Die Compagnie hatte vorher erst eine Parade, welche zur allgemeinen Zufriedenheit der Zuschauer ausfiel. Die Schützencompagnie zählt ungefähr 35 Mitglieder, welche alle uniformirt sind, hat alle 4 Wochen Uebung im Exerzieren, Scheibenschießen und Felddienst, jährlich einmal Preißschießen und wenigstens zweimal im Jahre einen Ball. Unter den Mitgliedern der Compagnie besteht auch ein Gesangverein, welcher schon ganz leidlich singt und es hoffentlich so weit bringen wird, später auch den deutsch texanischen Gesangfesten beizuwohnen. Unser Neu-Ulm wird immer größer und kann mit der Zeit doch noch eine kleine Stadt daraus werden; Land zu Bauplätzen, was vor 5 bis 6 Jahren noch zu $4—$5 pr. Acker gekauft werden konnte, wird jetzt mit $100—$200 bezahlt; auch Farmen in der Umgegend können jetzt kaum mehr unter $20—$30 pr. Acker gekauft werden.

Gestern und heute kam der lang erwartete Regen, wir hatten mehrere schwere Gewitter, welche auch wohl hier und da durch Ueberschwemmungen Schaden angerichtet haben mögen, was aber wohl kaum den Nutzen beeinträchtigt, den der Regen gebracht hat. Alle erwarten wieder ein gutes Erntejahr. Deutsche Kartoffeln haben wir schon seit Ostern als ein fast tägliches Gericht; überhaupt alle Gartengewächse versprechen uns für unsere Mühe reichlich zu belohnen.

In Industry haben neulich einige amerikanische Rowdies einem Groceriekeeper arg mitgespielt; sie verlangten zu trinken, und da der Groceriekeeper, Hr. Matern ihnen nichts geben wollte, weil sie schon betrunken waren, so schossen sie nach ihm (ein Finger wurde ihm abgeschossen) und schlugen ihm dann noch mehrere Male die Pistole auf den Kopf, worauf sie Reißaus nahmen. Bis jetzt sind die Rowdies noch nicht eingefangen, obgleich sie, wie ich höre, wieder zu Hause sein sollen. — Hr. Matern hat noch immer zu leiden, wird aber wahrscheinlich wieder hergestellt werden.

Comfort (Kerr Co.), 18. April. (Cor.) Der Correspondent der N. Br. Zeitung aus Kerrville vom 13. d. M. scheint entweder absichtlich in seiner Mittheilung die Unwahrheit gesagt oder aus den allerunzuverlässigsten Quellen geschöpft zu haben.

Comfort wurde durch die County Court am 10. April als Countysitz von Kerr proclamirt auf Grund und zufolge einer Wahl, die diesem Ort mehr denn die erforderlichen 2 Drittel der Stimmen gab. Diese Entscheidung ist endgültig.

Die Bewohner von Comfort erlangten dieses Resultat nur durch ihr festes Zusammenhalten ohne Rücksicht auf Nationalität und namentlich dadurch, daß alle Deutsche, die ein Recht hatten, sich naturalisiren zu lassen, dieses bei Zeiten thaten, so daß auch kaum ein Deutscher in Kerr Co. wohnt, der 5 Jahre im Lande ist und nicht Bürger wäre. Mögen alle Deutschen sich hieran ein Beispiel nehmen.

Dieser kleine Lokal-Sieg, so unbedeutend er auch scheinen mag, hat dennoch eine weitere Tragweite. Kerrville, welches aus dieser Lokalfrage eine nationale machen wollte, ist unterlegen. Comfort, das von vielen Amerikanern unterstützt wurde, hat nie und auch selbst jetzt nicht die Fahne der Deutschthümelei aufgezogen, die Herren in Kerrville mögen und werden sehen, daß Methodisten-Gejammer, Nichtswisserei und Drohungen den gesunden Sinn der Bewohner von Comfort nicht ändern konnten. Ein Courthaus macht keine Stadt, nur die natürliche Lage kann eine solche bedingen. Kerville mag seine Kirchen behalten, das Courthaus indessen, in welches man leider hineinzugehen gezwungen werden kann, wird dort sein, wo 2 Drittel der Mehrheit es bestimmen, in Comfort.

Die Feldfrüchte stehen gut, auch die kleinen Viehzüchter sind guten Muthes, nur die Wassermüller auf dem Trocknen schneiden lange Gesichter. Wird indegen auch mal wieder anders kommen. (Wir hoffen, daß sich dieser Ausspruch durch die letzten Regen schon zur Wahrheit geworden ist. — A. d. R.

Austin, 21. April. Letzten Mittwoch wurde in unserm County eine blutige Rache geübt, die allgemein den Abscheu unserer Bevölkerung erregte.

Der todte Körper des Hrn. John Edwards wurde neulich nahe bei seiner Wohnung in unserm County gefunden. Die Leiche trug die Merkmale eines überlegten kaltblütigen Mordes. John Tany, welcher vor einiger Zeit den Sohn des Hrn. Edwards ermordet hatte und in Folge dessen verhaftet, aber wieder freigelassen wurde, weil er den Mord im Wahnsinn begangen habe, wurde jetzt zum zweitenmale verhaftet, weil er angeklagt war, auch den Vater ermordet zu haben. Als Tany letzten Mittwoch vor den Richter gebracht wurde, wurde das Verhör aus irgend einer Ursache aufgeschoben. Als nun der Sheriff den Gefangenen vom Gerichtslokale fortführte, nahte sich ihm ein Mann, Namens Graham und sagte zu ihm: „Wie geht es, Herr Tany?", faßte ihn derb bei der Hand und riß ihn gewaltsam von der Seite des Sheriffs. Zu gleicher Zeit zogen mehrere Beistehende Pistolen und schossen schnell nach einander auf Tany, der bald darauf todt zu Boden fiel. Während dieses schrecklichen Vorfalles that der Sheriff seine Pflicht wie ein Mann, er wurde aber überwältigt und während der ganzen Scene festgehalten. Man sagt, es sei ihm zuletzt doch gelungen, sich frei zu machen und nach Graham zu schießen und ihn zu verwunden. Zwei der Thäter sind bereits verhaftet.

San Antonio, 19. April. Die San Diego Post kam diesen Morgen hier an, brachte 12 Passagiere und unter ihnen den jungen Hürster von Friedrichsburg, welchen die Indianer gestohlen hatten und welchen Col. Kit Carson in Meriko ihnen wieder abnahm.

Welcher Humbug mit Zeitungspuffs getrieben wird, das hat neulich einmal wieder das S. A. Knownothingblatt, der „Herald" zu allgemeiner Belustigung des lesenden Publikums gezeigt, indem derselbe ein Conzert, welches Mad. Bishop am 18. zu geben beabsichtigte, aber wegen ungünstigen Wetters auf den folgenden Tag aufschob, auf die günstigste Weise critisirte, ehe dasselbe stattgefunden hatte.

Rio Grande. Am 4. d. M. gingen 70 texanische Ranger unter Capt. Ford über den Rio Grande und forderten von dem Alcalde von Reynosa die Auslieferung einer Anzahl von Cortinas Banditen, von welchen man wußte, daß sie sich in der Stadt befanden. Der Alcalde verweigerte deren Auslieferung und gab als Ursache an, daß er nicht wisse, ob diese Leute schuldig seien oder nicht. Als die Ranger sich entschlossen zeigten, die bezeichneten Leute mit Gewalt gefangen zu nehmen, wenn man sie nicht gutwillig ausliefere, bewaffneten sich die Bürger in bedeutender Anzahl und sagten den Rangern, daß sie jene Leute bis zum Tode vertheidigen würden. Die Ranger begaben sich deßhalb wieder auf die texanische Seite des Flusses. Den nächsten Tag wurde ihre Streitmacht bedeutend verstärkt und der commandirende Offizier ließ den merikanischen Behörden sagen, er wolle ihnen bis 6 Uhr Zeit geben, die Leute von Cortinas Bande an den Fluß zu liefern und wenn dieß nicht geschehe, oder wenn irgend einer jener Leute entwische, so würden sie dafür verantwortlich gehalten werden.

Reynosa gegenüber, zu Edinburg, stehen jetzt 400 Mann texanische und Ver. Staaten Cavallerie. Die Bürger von Reynosa haben nach Matamoras um Hülfe geschickt.

Sennor Garza, einer der bedeutendsten Eigenthümer in Reynosa und Bruder des zu Matamoras commandirenden Generals, hat einen Brief geschrieben, in welchem er wünscht daß die schwebende Angelegenheit so gehandhabt werde, daß er keinen Schaden an seinen in Reynosa befindlichen Eigenthum erleide.

Reynosa ist ein starker Punkt. Es ist auf einer bedeutenden Anhöhe gelegen und seine meisten Häuser sind massive Steingebäude. Die Zahl seiner Einwohner beträgt etwa weniger als 2000. — Gerade gegenüber diesem Platze wurde am 14. März von 11 von Cortinas Leuten die Post beraubt.

Nach den letzten Nachrichten erwartet Reynosa Verstärkung von Matamoras und Capt. Stoneman, welcher die Amerikaner befehligt, läßt Kanonen kommen.

Für die Memphis, El Paso und Pacific Rail Road schwimmen jetzt 2200 Tonnen Eisen auf dem Mississippi und Ohio, um an Moors Landungsplatz ausgeladen zu werden. Eine Dampfmaschine befindet sich ebenfalls bei dieser Sendung. Das Eisen wurde in Alleghany Co. fabricirt und ist von bester Qualität. Es wurde über B. und O. R. R. nach Wheeling gesendet und wurde daselbst auf solche Dampfschiffe verladen, die den Redriver befahren können.

Kendalls Schaf-Rauche. — Nach einem zweiten Schreiben des Hrn. Kendall in der State Gazette waren in dem in voriger Woche veröffentlichten Schreiben zwei Fehler, die, wie Hr. Kendall glaubt, durch seine unleserliche Handschrift verursacht waren.

Als Berichtigung wird gesagt, daß in der Schäferei des Hrn. K. vom 1. November bis 1. April d. J. von wenigstens 5000 Schafen durch Krankheit, schlechtes Wetter oder Magerkeit nur 6 Stück verloren gingen. Seine Heerde von Widdern und seine zwei Heerden von Mutterschafen, deren jede ungefähr 1000 Stück zählt, brachten den ganzen Winter ohne Obdach zu und ernährten sich allein von dem Grase, welches sie an den Abhängen der Hügel und in den Prairiethälern fanden. Vom 25. März bis 10. April vermehrten sie sich um mehr als 1200 Lämmer, und am 1. Mai hofft Hr. K. 1800 Lämmer zu haben. Dieses Frühjahr sind seine Lämmer fetter, größer und munterer, wie jemals zuvor.

Das N. O. Delta schreibt; Wir hatten das Vergnügen, Hrn. John Marshall, den fähigen Redacteur des leitenden democratischen Blattes in Texas und Vorsitzer der democratischen Staatsversammlung in Texas, zu sprechen. Hr. Marshall ist einer der stärksten Vorkämpfer des Südens in einem Staate, wo man gewaltige Anstrengungen macht, ungünstige Gesinnungen gegen die südlichen Interessen zu erregen. Mit Hrn. Marshall befinden sich gleichfalls Gov. Runnels und andere Herren von Texas auf ihrem Wege nach der Charleston-Convention in unserer Stadt. Die Stimme von Texas wird in der Convention vereint gegen Douglas und für jeden Mann geben, der für den Süden annehmbar ist. Gen. Jos. Lane hat viele warme Freunde in der Delegation. Hinsichtlich der vor Kurzem in Galveston abgehaltenen democratischen Convention hat man versucht, die dabei stattgefundene Ausschließung von Hrn. Lelland, früheren Besitzer des Metropolitan-Hotels in New-York, welcher jetzt in Texas ansässig ist und sich als einen Delegaten vorstellte, in ein falsches Licht zu setzen, indem behauptet wurde, daß Lelland einfach nur deßhalb als Delegat verworfen wurde, weil er 1856 für Fremont gestimmt habe. Dieß ist indeß ein großer Irrthum. Hr. Lelland wurde von dem Ausschuß für Beglaubigungsschreiben vernommen und seines Sitzes in der Convention nicht deßwegen beraubt, weil er 1856 für Fremont gestimmt hatte, sondern wegen seiner vor dem Ausschuß ausgesprochenen Grundsätze.

New-York, 11. April. Die große, für Californien bestimmte Stahlglocke, von welcher mehr Lärm gemacht wurde, als sie selbst zu machen im Stande war, wird in diesen Tagen an Bord eines nach Californien segelnden Schiffes gebracht werden.

Barnum hielt am Abend des 24. März eine Rede und bemerkte, daß er seit seinem Bankerott vor 4 Jahren Vorstellungen in Europa gegeben habe und mit musikalischen

…mmerciellen Speculationen beschäftigt …n sei, so daß er in den Stand gesetzt … seine Schulden zu bezahlen und einen … Theil seines Eigenthums zu retten. …digte an, daß er wieder Eigenthümer …erikanischen Museums sei.

…ssachusetts. Der Schuhmacher-…nd scheint nachgerade sein Ende erreicht …en. Die Mehrheit der „Strikers" ist …g geworden und kehrte auf so gute Be-…ngen, als sie erlangen konnten, zu ihren …gebern zurück. In Haverhill hat man …ssen, den „Strike" einzustellen. In …geht man wieder an die Arbeit; Glei-…geschieht in andern Orten. Die Ar-…einstellung hat den Fabrikherren eine …chterung gewährt und sie in Stand ge-…ihren überflüssigen Waarenvorrath zu …usen, aber den Arbeitern hat sie keinen …rlichen Vortheil, sondern eher Schaden …cht.

…hio. Ein Zigeunerstamm, der 300 …50 Personen stark ist, campirte seit län-… Zeit im Forrest Grove bei Cleveland. …ß ist derselbe Stamm, dessen „König" …lich gestorben ist. Seine Wittwe soll ein …nes, majestätisch aussehendes Weib sein …ein halbes Dutzend Sprachen fließend …chen. Ihre Schwestern, zwei junge …arzäugige Zigeunerinnen befinden sich bei …im Lager. Der Stamm besitzt 50 Pferde, … große Anzahl von Wagen, Zelten ꝛc.

…eru. (Hohn gegen die Ver. Staaten.) …e peruvianische Regierung weigert sich …schieden die Forderungen amerikanischer …rger zu befriedigen, weil sie von ihrem …sandten in Washington erfahren hat, daß … Präsident im Congresse in der Minori-…sei und keine Macht zum Einschreiten …e. Das kommt von dem Versuche der …warzrepublikanischen Mehrheit, die Admi-…ration für Wahlzwecke herabzuwürdigen.

Europäische Nachrichten.

Italien. Die Ceremonie des Bann-…uches gegen Victor Emanuel wurde am … März zu Rom vollzogen.

Der Papst hat am 29 März gegen alle …jenigen, welche Victor Emanuel in sei-…n ruchlosen Treiben in der Romagna un-…stützten ebenfalls den Bannstrahl geschleu-…t.

Bei dem gemeldeten Zusammenstoß der …ürger mit den päpstlichen Truppen wurden …47 Personen getödtet und verwundet, unter …ßteren befindet sich der amerikanische Consul …n Rom.

Victor Emanuel hat ein Dekret veröffent-…icht, in welchem er die Einwohner von Sa-…oyen und Nizza aus dem sardinischen Unter-…thanenverbande entläßt.

Turin, 16. März. Die Deputation der Stadt Mailand, welche dem König das An-…erbieten von 3 Millionen Lire für den Fall …eines Krieges überbringt, ist hier angekom-…men. Die anderen Städte der Lombardei fol-…gen dem Beispiel der Hingebung an die Sa-…che der Nation und bieten je nach Mitteln …größere oder kleinere Summen an, so die Stadt Lodi 300,000, Brescia 1,000,000 und Monza 200,000 Lire; außerdem drücken sie ihre Bereitwilligkeit aus, weitere Opfer zu bringen, falls die Umstände es erfordern sollten. Die Mailänder Adresse, welche zur Subscription circulirt, hat bereits 35,000 Unterschriften — diese Thatsachen sprechen zu sehr für sich selbst, als daß sie eines weite-ren Commentars bedürften und sie gelangen grade zur Zeit eines kritischen Momentes in die Hände der Regierung. Der Pariser Pa-trie zufolge sollten eben in Toskana 50,000 Mann und in der Aemilia 25,000 ausgehe-ben und somit die sardinische Armee auf fast 300,000 Mann gebracht werden.

Bei der von Toscana, der Romagna, Parma, und Modena durch Volksabstim-mung angebotenen Annexation hat sich fol-gendes Resultat herausgestellt:

Gesammtzahl der eingeschriebenen Wähler 386,446. Davon für den Anschluß an Sar-dinien 366,571, für ein selbstständiges Kö-nigreich 14,925, als ungültig verworfen (d. h. für die Republik) 4949.

In der Aemilia (Parma, Modena, und Romagna) haben für Annexation gestimmt: in der Romagna 202,659, in Modena 115,621, in Parma 88,511. — Für ein besonderes Königreich fielen in der Romagna nur 224 Stimmen. (Im Parma und Mo-dena sind die Stimmen noch nicht gezählt.

In die Abtretung Savoyens und Nizzas an Frankreich (ohne Volksabstimmung) hat Sardinien definitiv eingewilligt. Die Schweiz hat durch Dr. Kern in Paris feierlichen Pro-test dagegen eingelegt, daß auch die neutra-len Districte Chablais und Faucigny mit zu Frankreich kommen sollen. Sie will so-gleich bei sämmtlichen europäischen Großmäch-ten die an den Wiener Verträgen betheiligt waren, gegen solchen Bruch der Verträge Beschwerde führen; doch wird ihr das Alles schwerlich Etwas helfen.

Wien, 18 März. Ueber den General von Eynatten, der nach seiner Verhaftung sich im Gefängniß selbst entleibte, wird be-richtet, daß er nicht nur in der Versorgung der östreichischen Armee sich die großartigsten Unterschleife habe zu Schulden kommen lassen sondern auchdie umfangreichsten Proviant-Vorräthe an das französische Heer veräußert habe. In seiner Eigenschaft als erster Ver-proviantirungs-Commissär soll er auch zu-gleich Kenntniß von den Märschen und allen Bewegungen der kaiserlichen Armee erhalten und dieselbe den Franzosen verrathen haben. So erklärt es sich, wie bei der in aller Stille vorbereiteten Schlacht bei Solferino die Oest-reicher den Feind in voller Kampfbereitschaft vor sich fanden, während sie ihn zu überra-schen gehofft hatten.

Die östreichische Regierung hat dem sardi-nischen Ministerinn eine Depesche übersandt in welcher sie gegen die Annexation von Tos-kana, Modena und Parma protestirt.

München, 12. März. Zur griechischen Thronfolge wird dem schwäbischen Mercur geschrieben: Schon seit Längerem hatte die griechischen Thronfolge bei der kinderlosen Ehe König Otto's den Gegenstand diploma-tischer Verhandlungen gebildet, da Prinz Luitpold, der ältere Bruder des Königs, auf das nach dem Londoner Vertrage vom 7. Mai, 1832 ihm zustehende Recht der Thronfolge ausdrücklich verzichtet und der präsumtive Nachfolger König Otto's, Prinz Adalbert von Baiern, sich gegen den von der Thronbesteigung geforderten Wechsel des Glaubensbekenntnisses erklärt hatte. Diese Schwierigkeiten sollen nunmehr beseitigt und eine zustimmende Erklärung der Garanten des Vertrages vom 7 Mai erlangt sein. Dem Vernehmen nach wird Prinz Adalbert, der künftige Kaiser vom Meriko und hat sich mit seiner Gemahlin seit einigen Monaten am spanischen Hofe verweilt, von dort aus nach Griechenland begeben u. wird nach längerem Aufenthalte daselbst wieder hierher zurückkeh-ren. Der schon früher geäußerte Wunsch König Ottos abzudanken dürfte diesem Plane nicht fern stehen.

Heimbach, Baden, 17. Februar 1860. (Correspondenz des Pittsburger Courier.) Die politischen Verhältnisse gestalten sich hier viel schlimmer als letztes Frühjahr. In Ita-lien kann es jeden Augenblick in allen Ecken losgehen, was aber für Deutschland am schlimmsten ist, daß ist Napoleon, welcher wirklich 650,000 Mann auf den Beinen hat um im günstigen Augenblicke dem deutschen Michel die wohlbekannte Zipfelmütze aus den Augen zu machen. Unter solchen Verhältnissen gibt es dieses Frühjahr ein blutiges Drama, welches seines Gleichen su-chen wird, denn Deutschland rüstet auf Leben und Tod und will sich nicht unvorbereitet fin-den lassen. Trotzdem glaube ich, bekömmt es seine gewissen Püffe, denn von Einigkeit ist keine Spur, und das Volk ist nicht gewillt sich für seine Dränger todtschießen zu lassen.

In Ungarn, sogar in Tyrol, ist die Unzu-friedenheit des Volkes auf eine Höhe gestie-gen, die Alles befürchten läßt. Es ist über-haupt nicht zu wundern, wenn die Völker einmal das ihnen schon hundert Mal Ver-sprochene und immer Vorenthaltene selbst nehmen.

Was Napoleon eigentlich im Schilde führt und wie sich die übrigen Verhältnisse gestalten muß sich in den nächsten zwei Monaten zeigen. Geht der Tanz wirklich los, so habe ich keine Lust mich für die eine noch für die andere Parthie zu betheiligen, resp. todtschießen zu lassen, und habe also keine andere Wahl, als wieder nach Amerika zu kommen.

John Eschbacher.

Bern, 15. März. Die Bundesregierung hat sich nicht damit begnügt, in Paris gegen die Annexation Savoyens zu protestiren, sondern sie hat auch diesen Protest in einer energischen Note bei dem Turiner Cabinet erhoben und dasselbe mit dem Abbruch aller diplomatischen Verbindung bedroht im Falle jenes Projekt sich mit der Zustimmung Sar-diniens verwirklichen sollte.

Schleswig, 6. März. Wir hatten un-längst erzählt, wie ein schleswiger Bürger sei-nem Leben durch Selbstmord ein Ende ge-macht, da er die Leiden der über ihm verhäng-ten Polizeihaft nicht länger ertragen konnte. Grund der Einkerkerung war, die Unterzeich-nung einer politischen Petition an die Stände-versammlung des Herzogthums gewesen. Zum Begräbniß hatten sich viele Einwohne eingefunden. Die Straßen waren aber bis zum Kirchhofe mit Polizisten und Gensdar-men besetzt, eine Queerstraße abgesperrt und in der Nähe des Kirchhofes zwei Compagnien dänischer Soldaten aufgestellt. Wie der Lei-chenwagen sich in Bewegung setzte und das Trauergefolge sich anschließen wollte, verkün-digte ein Gensdarm: „Im Namen des Ge-setzes sei jedes Gefolge verboten." Die Bür-ger zogen sich zurück; überall, wo zwei zu-sammenstanden, wurden sie auseinander ge-trieben.

Lokales.

Soeben erfahren wir, daß Hr. Ferdinand Simon, der Baucontractor unseres neuen Courthauses, dasselbe der County Court übergeben hat. Wie wir früher hörten, be-absichtigte Hr. Simon wegen mehrerer in den contractlichen Terminen nicht erfolgten Zahlungen das Courthaus dem County vor-zuenthalten; es scheint indeß, daß Hr. Si-mon in Folge des Gesetzes, welches den Bau-handwerkern ein vor allen andern auf einem Gebäude haftenden Verbindlichkeiten be-vorzugtes Pfandrecht zuerkennt, außer diesem Privilegium nicht auch noch das Recht hatte, den Bauherren (der Bevölkerung des County) den zeitweiligen Gebrauch des Gebäudes vor-zuenthalten und das County dadurch zur Ausgabe für die Miethe eines andern Lokals zum Behufe der Districtcourt zu nöthigen. Sei dem, wie ihm wolle, wir begrüßen dieses Ereigniß als die freundliche Beilegung einer für beide Theile unbehaglichen Streitfrage und hegen den ernstlichen Wunsch, daß auf gleiche freundliche Weise sich nun auch die Bürger unseres County überzeugen möchten, daß die für die Bezahlung der Baukosten be-absichtigte Auflage einer 6jährigen Vermö-genssteuer von ein Fünftel Prozent und 25 Cs. Polltare durchaus kein zu großes Opfer für die Vortheile sind, die unsere Stadt als Countysitz hat, sowohl wie für die außerhalb wohnenden Bürger, die bei dem Besuch un-serer Countygerichte hier in Neu-Braunfels zugleich sich im merkantilischen Mittelpunkt des Counties befinden. Das Gesetz verlangt, daß in jedem Countysitz ein substantielles Courthaus errichtet wird. Wir haben in unserm kleinen deutschen County jetzt nicht nur ein substantielles Courthaus, sondern wohl das schönste Gebäude dieser Art in ganz Texas, dessen Plan von einem deutschen Baumeister entworfen und dessen Ausfüh-rung deutsche Handwerker meisterhaft vollen-det haben, ein Gebäude, das mit seinen wei-ßen gesägten Quadersteinen sich unserm Staatscapitol an die Seite stellt und zugleich Zeugniß ablegt für das vortreffliche Bauma-terial in unserm County.—Ein Fünftel Pro-zent Vermögenssteuer, wie sie das neue Ge-setz auflegt, wenn es bei der Abstimmung am nächsten Montag angenommen wird, beträge 20 Cs. von $100, oder $1 von $500. Alle Diejenigen, die ihr Eigenthum nur zu $500 oder weniger angegeben haben, können die jährliche Steuer nicht höher anschlagen, als einen Tag Arbeit an der Countystraße, worüber sich wohl kein Bürger beschweren würde. Schreiber dieses würde mit Freuden die größte Summe als Courthaussteuer ent-richten, wenn er zugleich des Vermögens theilhaftig würde, von welchem diese Steuer ein Fünftel Prozent wäre.

Der Bau unseres Courthauses kostet ge-gen $12,000. Davon sind in Baar bezahlt über $3600. Hr. Simon hat noch zu erhal-ten ungefähr $5,600. Je länger wir diese Schuld laufen lassen desto bedeutender laufen die Zinsen an und wenn es zu einem Proceß kommen sollte, dann haben wir noch dazu die Kosten zu tragen, die einer Gemeinde bekannt-lich theuer zu stehen kommen.

Die Befürchtung daß das Collectiren der Courthaussteuer ungefähr 10 Procent der-selben hinwegnehmen würde, wie von Einigen geäußert worden ist, ist unbegründet, da der jetzige Assessor und Collector, wenn er wie-der gewählt werden sollte, nur 2 Procent für seine Bemühungen und die Countyschatz-meister nur 1 Procent nehmen würde. Das-selbe Versprechen könnte man vor der Wahl jener Beamten jedem Candidaten jener Aem-ter abnehmen.

Wie aus unseren Anzeigen zu ersehen ist, wird bis nächsten Montag die Abstimmung in Bezug auf die Courthaussteuer stattfinden.

Unsere Erndteaussichten haben sich in letzter Zeit günstig gestellt. Der Mais, der Weizen und die übrigen Getreidearten standen sehr gut, bedurften aber eines Regens. Während der letzten 10 Tage haben wir nun fortwährend bewölkten Himmel und gelinde eindringliche Regen gehabt. Der gesammte Regenfall betrug über 2 Zoll. Bemerkens-werth ist es, daß wir in diesen Tagen fünf Gewitter hatten, während in den letz-ten Jahren die Gewitterbildung in der hiesigen Umgegend fast gänzlich aufgehört hatte. Der Mais ist jetzt schon so hoch, daß er angepflügt werden muß und die Potatoes haben bereits die zum Auspflanzen nöthigen Schößlinge und Ranken getrieben. Die Quellen, welche seit den letzten trockenen Jahren meist schwach u. manche während der beiden letzten Sommer gar nicht mehr flie-ßen haben sich dieses Frühjahr sichtbar erholt.

Die Aussichten für unser dießjähriges Gesangfest gestalten sich günstig und es ver-spricht dasselbe großartiger zu werden, als das letzte in Braunfels abgehaltene, denn wir hören von vielen Fremden, welche das Fest besuchen werden, um einige Tage der Lust und Freude zu widmen, wozu grade unsere Stadt mehr Gelegenheit bieten wird als mancher andere Ort. Das Fest-Com-mittee ist bereits mit den Vorbereitungen beschäftigt, und das Festprogramm wird Ab-wechselung genug bieten, da, wie wir hören außer dem Conzert, Ball und Theater auch ein Vogel- und Scheibenschießen in Stebbins Point stattfinden soll. Unsere beiden Ge-sangvereine, die zusammen 60 Sänger zäh-len, werden sich nach Kräften bestreben, das Fest zu verherrlichen, die Liedertafel wird da-bei mit einer neuen kostbaren Fahne erschei-nen. Für Fremde, die unsere Gegend noch nicht gesehen haben, dürfte das Fest eine gute Gelegenheit zu einem Besuche unserer Stadt bieten und wir können ihnen im Voraus heitere und vergnügte Tage versprechen.

Durch zuverlässige Privatnachricht haben wir erfahren, daß Hr. Louis, der mit der darmstädter Gesellschaft der sogenannten „Vierziger" nach Texas kam, in Friedrichs-burg von einem Irländer erschossen wurde. Wie wir hören war der Irländer wegen streitsüchtigen übermüthigen Betragens aus dem Lokale des Herrn Krauskopf ausge-wiesen worden und kehrte dann mit einer Pistole bewaffnet zurück. Als Hr. Louis ihm Vorstellungen machte, daß man ihm ja kein Leid zufügen wolle, schoß ihn der Irländer ohne Weiteres nieder. Der Irländer wurde darauf unter einer Wache von 25 Mann in der Jail gehalten, soll aber trotz dem in der Nacht aus seinem Gefängnisse entkommen sein und wurde erst am folgenden Morgen — er-henkt an einem Baume — wiedergefunden.

Durch Madame Ferguson, welche auf ihrer Reise durch Neu-Orleans kam, erfahren wir, daß daselbst zur selben Zeit der Tod des Hrn. Andross (früher Chief Justice von Co-mal County) erfolgte.

Das letzten Montag Abend von Mad. Bi-shop und Hrn. Rudolphson gegebene Concert gewährte einen wahren Kunstgenuß. Alle Musikverständige sprechen sich auf das Vor-theilhafteste über die Leistungen der genannten Künstler aus.

Wir machen unsere Leser aufmerksam auf die originelle Musik, welche die Familie Peak mittelst 160 silbernen Glocken in Hrn. Schuh-machers Locale heute Abend unserem kunstlie benden Publikum zum Besten geben wird.

Fremdenliste des Guadalupe-Hotels vom 19. bis 26. April.

J M Weston; W H Burger und G Johnson, Se-guin; W. Brown, New-York; Steph. Speed, San Antonio; Jos Poor, Maine; Sam Garrit und H S Spear, Ohio; H Clai Cheatham, San Marcos, D R Harris, Tennessee; G Willis, B R Baylor und J Boise, Texas; Dr. Howard, San Antonio; J T Cockley; Miss K Wanerd; Col Long; T Stüsst und J Schuler, Austin; D R Streiff, Galveston; A Hon-egger, Schweiz; H Börner, Demijohn Bend; John Smoos, C H Hagers und M Marshal, W. T. S Co. J W Barker, San Antonio; W Longworth, Sandies; Mad. Bishops Conzert-Truppe (6 Personen); A Rauendorf, E Dosch und E Jefferson; Bej. Richards, Georg Ackermann, New-Orleans; F. Benzinger, Austin; T. H. Taile, New-York; Mr. Hill, Austin; Dr. Howard, San Antonio; F. Ortlietz, E. Stevans, James Peacock, San Antonio; W. H. Rusk, Gal-veston; E. C. Townsend; A. D. Wearer, Mississippi; M. A. May, Kentucky.

Thermometerstände

der letzten Woche in Neu-Braunfels

(Nach Fahrenheit.)

		Morgen.	Mittag.	Abend.
April	19.	73	84	77
	20.	74	85	79
	21.	76	88	82
	22.	67	78	73
	23.	67	83	77
	24.	64	67	63
	25.	57	62	59

Anzeigen.

Die am 20. dieses erfolgte Niederkunft meiner Frau mit einem gesunden Jungen zeige ich hiermit theilnehmenden Freunden an.

Neu-Braunfels den 24. April 1860.

Dr. Th. Köster.

Am 29. April Abends

Ball

bei

J. Schuhmacher

In Schuhmachers Lokale

wird am Freitag Abend die

Familie Peak

rühmlichst bekannt als Campanologen oder Schweizer Glockenspieler eins ihrer eigen-thümlichen Conzerte geben.

Ein Programm der ausgewählten Musikstücke wird vor der Vorstellung veröffentlicht.

Eintrittspreis $1.

Kinder und Diener 50 Cents.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Das Nähere besagen die Zettel.

Bijouteriewaaren.

Eine schöne Auswahl von Gold- und Schmucksachen von neuester Facon, für Da-men und Herren ist zu verkaufen.

bei Miß Robinson.

Gegenüber Hrn. Ludwigs Wohnung.

Gegenüber Hrn. Ludwigs Wohnung.

Ebenfalls wird ein doppeltes Pferdegeschirr verkauft. 22

Eine vollständige Apotheke,

die sich gut für ein Landstädtchen eignet, ist aus der Hand zu verkaufen bei

2 L. Brumme in Neu-Braunfels.

Wahl.

Einem Beschlusse des Boards der Trustees der Neu Braunfelser Academie gemäß sollen Dienstag den 1. Mai d. J. an die Stelle der drei aus dem Board scheidenden Herren Ar-nold, Krause und Rose neue Mitglieder ge-wählt werden. Die Wahl wird in dem Markthause unter Vorsitz des Hrn. Rennert an dem oben erwähnten Tage während der gesetzlichen Stunden stattfinden.

Neu-Braunfels am 19. April 1860.

22 H. Heffter, Präs. d. Acad.

Soeben erhalten:

Frisch: Citronen und Apfelsinen, geschälte Mandeln, Griesmehl, Maccaroni, Grau-pen, Capern, Candiszucker, Bläue, grüne Kern (zu Suppen), Chocolade, Rosinen, Corin-then, Citronat, Hafergrütze, Sago, Faden-nudeln, Stärke, französischen Senf, Birnen, Pflaumen, Anchovis, Sardellen, holländische Heringe, Caviar, Limburger Käse ꝛc. Ver-schiedenerlei Gewürze, als Zimmt, Muskat-nüsse, Kümmel ꝛc.

Neu-Braunfels, den 5. April 1860.

16 Köster & Tolle.

Ferner erhalten:

Außer einer großen Sendung von Apo-thekerwaaren 4 Sorten Arrow-Root, Eichel-kaffee, Gewürz Essenzen, Alcohol, verschiedene Arten Spritzen und Bruchbander, Fliegen papier, Violin- und Guitarrsaiten, Sägen-schnur, Schweinsborsten für Pinsel ꝛc.

Neu-Braunfels, den 12. April 1860.

Köster & Tolle.

Glas- und Farbewaaren.

Fensterglas aller Größen von 8 bei 10 bis 30 bei 36, ferner Saugflaschen für Kin-der, Biergläser, Gläser zum Einmachen von Früchten und sonstige verschiedenerlei Sor-ten von Gläsern, Farbewaaren verschiedener-lei Art, gekochtes Leinöl, Terpentinöl, Fen-sterkitt, eiserne Glaserstifte ꝛc., verschiedene

Firnisse,

als 3 Sorten Copal, Chatsen-, weißen Da-mar-, Leder-, Bilder- und Diamonds Fir-niß, 5 Sorten Sandpapier, hellen Leim, Bimstein in großen Stücken zum Poliren ꝛc.

Neu-Braunfels, den 12. April 1860.

25 Köster & Tolle.

Feuerspritzen! Pumpen!

Hydraulic Ram's.

Der Unterzeichnete ist Agent für die be-rühmte Fabrik der Herren Cowing & Co., Senaca N. Y., und ist derselbe bereit unter denselben Bedingungen und zu eben so billi-gen Preisen, wie die Fabrik selbst, die Be-stellung auf obige sehr nützliche Artikel zu nehmen. Preise und Abbildungen sind bei ihm einzusehen.

J. A. Staehely.

Einige Kochöfen von 20 Dollars aufwärts erhielt wieder und 100 Stück, aus 4 der be-sten Fabriken, erwartet im Laufe des Som-mers. Die Oefen werden garantirt.

J. A. Staehely.

Ein gutes Assortiment Stahlhaken und deutsche Haken von 35 Cents bis zu 1 Dol-lar vorräthig.

19 **J. A. Staehely.**

Am 10. Mai beabsichtige ich im Hofe des Hrn. J. Schmitz 20 Halbblutpferde, 3 und 4 Jahre alt und 15 Mulen, 2 und 3 Jahre alt, von denen ein Theil gebrochen ist, zu verkaufen, gegen baar oder gegen Noten mit guter Sicherheit auf 6 Monate Credit.

Georg Appmann.

Demijohn Bend, 1. April 1860. 19

Mrs. H. Lafrentz

erlaubt sich dem geehrten Publikum und ins-besondere den Damen von Neu-Braunfels und Umgegend anzuzeigen, daß sie mit einer von den rühmlichst bekannten Singerschen Nähmaschinen ver-sehen, bereit ist, jede Art von Näh- und Stepparbeit zu übernehmen. Nach den neu-sten Constructionen kann auf dieser Ma-schine Alles angefertigt werden und ich bin daher im Stande, sowohl jede feine Weißnäherei, wie auch Säcke und Cottonwände für einen billigen Preis rasch herzustellen. Auch werden Kleider ge-macht, und jede Art von Putzarbeit und Strickerei übernommen.

Wohnung in Dr. Nohls Hause, Seguinstraße.

Frühjahrswaaren.

Ich habe einen Theil meiner Frühjahrs-waaren bereits erhalten und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen, namentlich den Damen

Mousseline und Jaconetts, weiße und bunte, von 82 bis zu 83 das Kleid.

Victoria Lawns und Schweizer Mousseline.

Cattune ächtfarbige neue Muster der besten Qualität zu 12½ Cs.

Ginghams in allen Farben.

Bareges ꝛc. ꝛc.

Damen-, Mädchen- und Kinderstrohhüte der neuesten Mode in 12 Sorten.

Hutbänder, Reifröcke mit 10 und 12 Reifen.

Sonnenschirme billige und feine.

Schuhe aller Art.

Für Herren:

Sommerröcke und Sommerhosen,

Hosenstoffe, leine baumwollene und halb-wollene, eine vorzügliche Auswahl.

Westenstoffe, weiße und bunte und seidene.

Panama-, Strohhüte, Filzhüte in größter Auswahl.

Neu-Braunfels 29. März 1860.

31 **F. Mourcau.**

Ungarweine

directer Importation.

Weiße Carlowitzai,
Pesti,
Nessmelyi,
Rothe Szeggardzji,
Carlowitzai,
Villanyi,
Erlauer,

zu billigen Preisen beim Dutzend und bei der Flasche.

Neu-Braunfels, 29. März 1860.

31 **F. Mourcau.**

ADMINISTRATION NOTICE.

The undersigned having been appointed by the County Court of Comal County Administra-tor of the Estate of LEOPOLD SCHENK, deceased late of said county. — All persons having claims against said estate may present them to me, duly authenticated within the time prescribed by law, and all persons indebted to said estate are required to make immediate settlement.

New Braunfels 1st April 1860.

24 LOUIS DITTMAR, Administrator.

Ausverkauf.

Der zum Nachlaß des am 4. d. M. hier verstorbenen **Alexander Ferguson** gehörende bedeutend Waarenvorrath aller Art, soll behufs gänzlicher Auflösung des Geschäfts unter der Hand im bisherigen Lo-kale gegen Baarzahlung verkauft werden, worauf ich die Geschäftsfreunde des Verstor-benen, sowie das Publikum im Allgemeinen mit dem Bemerken aufmerksam mache, daß die Verkaufspreise sämmtlicher Waaren er-niedrigt sind. — Für Wiederverkäufer wird bei Abnahme von Partien noch ein extra Rabatt bewilligt.

Eine Partie Eisen, assortirt, in Indianola.

Eine Buggy nebst 2 Geschirren, sowie Möbeln, Bücher und mancherlei andere Ge-genstände sind ebenfalls zum Verkauf ange-boten.

Zugleich bemerke ich noch, daß auch das ganze Geschäft nebst allem Zubehör unter annehmbaren Bedingungen übertragen wer-den kann, und die Räumlichkeiten an dem gut gelegenen Platze, wo das Geschäft seit einem Zeitraum von 15 Jahren, ursprünglich unter der Firma von Ferguson & Hesler, und alsdann unter der Firma von Ferguson & Brother, bei ausgedehnter gu-ter Kundschaft mit sehr gutem Erfolg betrie-ben ist, durch den Uebernehmer des Geschäfts auf längere Zeit gemiethet, oder auch unter günstigen Bedingungen käuflich erworben werden können. Näheres hierüber bei dem Unterzeichneten, der auf die mancherlei Vor-theile dieses Anerbietens, was eine seltene Gelegenheit zu einer sofortigen und leichten Begründung eines einträglichen Geschäfts gewährt, nicht noch besonders aufmerksam zu machen braucht.

Neu Braunfels den 27. März 1860.

Robert Bechem,

Administrator mit beigefügtem Testament vom Nachlaß des verstorbenen A. Ferguson.

Wahl.

Staat Texas, } In Gemäßheit eines von County Comal. } der letzten Legislatur des Staates Texas am 8. Februar d. J. erlas-senen Specialgesetzes ordne ich der Unter-zeichnete hiermit auf

Montag den 30. April d. J.

eine Abstimmung darüber an, ob behufs der Abtragung der durch den Bau des Court-hauses entstandenen Schuld für den Zei-raum von 6 Jahren eine jährliche besondere Steuer von zwanzig Cents von jedem Hun-dert Dollars Werth liegenden, beweglichen und gemischten Eigenthums, und eine jähr-liche besondere Kopfsteuer von 25 Cents er-hoben werden soll. Die Stimmgeber wer-den ersucht ihre Willensmeinung durch Zet-tel mit

„Für" oder „Gegen besondere Steuer"

kund zu thun und werden die Stimmlasten an den nachgenannten Plätzen innerhalb der gesetzlichen Stunden offen sein:

Precint.	Wahlplätze.	Wahlvorsteher.
Nr. 1.	C. L. Krügers Haus	C. L. Krüger.
Nr. 2.	J. A. Staehelys Haus	J. A. Staehely.
Nr. 3.	Schulhaus, Comalstadt	H. Köhler.
Nr. 4.	Schulhaus, 4 M. Creek	Gustav Hoffmann.
Nr. 5.	Engelmanns Haus,	Ludw. Vogel.
Nr. 6.	Essers Haus	Eb. Esser.
Nr. 7.	H. Coers Haus,	H. Coers.
Nr. 8.	H. Alves Haus,	F. Alves sen.

Gegeben unter meiner eigenhändigen Unterschrift und dem Siegel der County Court Neu-Braunfels am (L. S.) 26. März 1860.

H. Heffter, Chief Justice C. C.

ELECTION.

The State of Texas, } Pursuant to a special County of Comal. } enactment of the last Le-gislature of the State of Texas, dated February the 8th 1860. I, the undersigned direct that on Monday the 30th day of April a. c. an election be held at all the election precincts in this county for the purpose of testing wheter a majority of the people of this county be in favor of a special ad valorem tax of twenty cents on each hundred dollars' worth of property, real personal and mixed, and a special poll tax of twenty five cents annually, for and during the next six years, for the purpose of paying off the debt incurred by Comal County in the erection of a courthouse

The polls will be open at legal hours at the following places.

	Poll	Presiding
No. 1	C. L. Kruegers house	C.L. Krueger
2	J. A. Staehelys house	J. A. Staehely.
3	School house Comal town	H. Koehler.
4	„ „ Comal creek	G. Hoffmann
5	Engelmanns house	Ludw. Vogel
6	Essers house	Ch. Esser.
7	H. Coers house	H. Coers.
8	F. Alves house	F. Alves.

Given under my hand and the seal of the County Court at the city of New Braunfels this 26th day of March A D. (L. S.) 1860.

18] H. HEFFTER, Chief Justice Comal Co.

Anzeigen.

Aufforderung.

Der Unterzeichnete ist Willens, die auf den beiden Stadtlots Nr. 20 und 21 in Neu-Braunfels ruhende Hypothekarschuld im Betrage von $169. 17 zu Gunsten von Julius Blumberg nebst den fälligen Zinsen abzutragen und zu bezahlen.

Da nun der gegenwärtige Aufenthaltsort des gen. Julius Blumberg mir unbekannt, und sein früherer Agent am hiesigen Platze gestorben ist, so fordere ich ihn hiermit auf, sein Guthaben bei mir in Empfang zu nehmen oder durch gesetzlich Bevollmächtigte in Empfang nehmen zu lassen, indem ich von nun an keine weiteren Zinsen bezahle.

Comal Co., Texas, den 31. März 1860.
22 Johann Christian Hartung.

Siebentes
deutsch-texanisches Gesangfest.

Alle Gesangvereine unseres Staates, sowie alle Freunde des Gesanges und geselliger Freude laden wir hierdurch wiederholt zum 7. deutsch-texanischen Sängerfeste ein, welches am 27., 28. und 29. Mai d. J. hier gefeiert werden wird. Wir ersuchen alle Gesangvereine in Texas freundlichst um ihre Mitwirkung, wie um möglichst baldige Mittheilung der Lieder, welche dieselben vorzutragen beabsichtigen und um Aufgabe der Anzahl der Mitglieder, die wir als Gäste erwarten dürfen.

Neu Braunfels, 28. März 1860.
Das Fest-Committee.
Im Auftrage Herm. Seele, Secretär.

Warrick Tunstall.

Dieser mein Preishengst wird vom 15. März an Mähren decken unter den Bedingungen des vorigen Jahres. Derselbe steht im Livery-Stable des Guadalupehotels.
24 Dr. F. Bracht.

Administration Notice.

The State of Texas. — County of Comal.

The undersigned having been appointed by the County Court of Comal County Administrator with the Will annexed of the Estate of Alexander Ferguson deceased, late of said county.

Notice is therefore given to all persons having Claims against said estate, to present them to the undersigned duly authenticated within the time prescribed by law, and all persons indebted to said estate are requested to make immediate settlement.

New-Braunfels, 27th March 1860.
ROBERT BECHEM,
Administrator with the Will annexed
33 of the Estate of Alex. Ferguson deed.

J. A. Staehely

theilt seinen Gönnern und dem Publikum ergebenst mit, daß er auch in diesem Jahre fortfahren wird seine Geschäftsfreunde zufrieden zu stellen.

Er versichert allen Denjenigen, die noch nicht seine Kunden sind, daß sein Vorrath von Waaren in jeder Branche weder durch Mannigfaltigkeit noch Quantität von irgend einem Store hier oder der Umgegend übertroffen wird und ersucht Alle, die am Platze ihre Einkäufe machen, sein Lager einzusehen, indem er billige, feste Preise und liberale Bedingungen bietet. 12

Schon seit Jahr und Tag werden verkauft:

Kattune zu 8, 10 und 12 Cts. pr. Yard.
Gebleichte und ungebleichte Domestics zu 8, 10, 12, 15 und 20 Cts. pr. Yard.
Hosenzeuge von 12½ Cts. zu $1.50 pr. Yard.
Gute Mannsschuhe mit einfacher und doppelter Sohle zu $1.50 und aufwärts.
Gute Frauenschuhe $1 und höher.
Hüte von 50 Cts. bis $3
und alle anderen Artikel im Verhältniß von
12 J. A. Staehely.

Pocken-Impfung vorzunehmen ist bereit Dr. Th. Köster.
Neu-Braunfels den 7. Febr. 1860. 8

Guadalupe-Hotel

und Stage-Office.

Marktplatz, Neu Braunfels.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisenden Publikum sein neu eingerichtetes Gasthaus. Dasselbe ist an dem besuchtesten Theile der Stadt gelegen und unser Tisch ist stets mit dem Besten versehen, was der Markt und die Jahreszeit bietet. Für den Empfang von Durchreisenden haben wir ein besonderes Absteigequartier für Herren und ein besonderes für Damen, desgleichen einen größern Parlor für Damen. Zur Bequemlichkeit übernachtender Fremden haben wir eine hinreichende Anzahl kleinerer Zimmer. In Verbindung mit dem Gasthause ist zugleich ein geräumiger Stall für 50 Pferde sammt den nöthigen Wagenremisen.

Hinsichtlich aufmerksamer und freundlicher Bedienung ist der Unterzeichnete dem reisenden Publikum schon seit vielen Jahren bekannt. J. Schmitz.

☞ Reitpferde und ein Buggy können jederzeit von mir geliehen werden. 48

W. Wetzel,

Seguinstraße, Neu-Braunfels,
empfiehlt dem Publikum sein wohlassortirtes Lager von
Provisionen, Calicos, Domestic, Schuhe und Porzellan
zu den billigsten Preisen. 48

William Scherff,

Verfertiger chirurgischer Instrumente, Bandagen, Bruchbänder ꝛc. ꝛc.

Auch werden Rasirmesser, Scheeren, Tisch- und Taschenmesser u. s. w. neu angefertigt und alte geschliffen. Reparaturen an Gewehren, an Gold und Silbersachen u. s. w., überhaupt alles in dies Fach schlagende wird schnell und billig besorgt in dem Hermann'schen Hause, Seguinstraße. 23

Durch gegenseitige Uebereinkunft ist von heute ab die Partnerschaft der Firma Conrads u. Heffter aufgelöst und wird das Geschäft von dem früheren Inhaber, G. Conrads, wieder allein fortgeführt.

Neu-Braunfels, den 1. November 1859.
G. Conrads. H. Heffter.

Texas-
Familien-Medizinen,
bereitet von
W. H. Eliot & Co.,
Houston, Texas.

Die Hygienic Panacea,
ein Ersatzmittel für Calomel, ausschließlich aus Pflanzenstoffen bereitet, ist ein untrügliches Mittel gegen gallige Fieber, Leberleiden, nervöses Kopfweh ꝛc.
Preis $1 die Flasche.

Eliots Texas Leber-Pillen,
besser als alle andern jetzt gebrauchten Laxirmittel. Preis 25 Cs. die Schachtel.

Eliots berühmte Hustenmixtur
Das vortrefflichste Mittel gegen Husten und Lungenbeschwerden ꝛc.
Preis 25 Cs. das Glas.

Eliots Diarrhoe-Mixtur.
Dieses Mittel ist unübertroffen als Medizin gegen Durchfall, Colic, Cholera ꝛc.
Preis 25 Cs. das Glas.

Dr. Roberts Fieberpillen,
ein garantirtes Mittel gegen Wechsel- und andere Fieber.
Preis 75 Cs. die Schachtel.

Eliots Texas-Wurmmittel,
ein sicheres und gefahrloses Mittel, um Würmer bei Kindern zu vertreiben.
Preis 25 Cs. die Flasche.

Die oben genannten Medizinen sind zu haben bei den Agenten
Köster u. Tolle, Neu-Braunfels

Robert Bechem,

öffentlicher Notar und Landagent,
Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Aetna zu Hartford, Con.,
übernimmt Commissionsgeschäfte aller Art, schreibt Titel, Vollmachten und andere Documente und besorgt Incassos u. s. w.
5

Gustav Dreiß. J. J. Groos
Dreiß & Groos,
General-Land-Agenten.
Neu-Braunfels, Comal Co. Texas.

Die Unterzeichneten haben unter obiger Firma eine Land-Agentur eröffnet. — Sie kaufen und verkaufen Land- und Stadt-Eigenthum in Commission; kaufen, verkaufen und lociren Texas Land-Certificate und Certificate in Fisher u. Millers Colonie, besorgen Patente, Titel ꝛc., bezahlen Taxen an Ländereien und besorgen überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Geschäfte prompt und billig.

Neu-Braunfels, den 1. März 1859.
Gustav Dreiß.
14 J. J. Groos.

Aug. du Menil

(Seguinstraße, früher C. Flöges Store)
empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry Goods, Schuhen, Hüten ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen. 13

Unterzeichnete haben die Agentur der HH. Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia, für den Verkauf von fertigen Wagen. Eine große Auswahl von den schwersten bis zu den kleinsten Wagen für Pferde und Ochsen, empfehlen sich durch ausgezeichnete Arbeit und das beste Material und sind wir bereit auf Anfragen über Beschreibung und Preise genaue Auskunft zu geben.

Indianola Februar 20. 1859.
43 **A. Fromme & Comp**

Einladung zur Subscription
auf die
Jubiläums-Ausgabe
von
Schillers
sämmtlichen Werken,
prachtvoll ausgestattet mit dem wohlgetroffenen Portrait Schillers in Stahlstich, in Marocco-Einband und Goldschnitt.

Preis nur $3.00

☞ Das Namensverzeichniß der Subscribenten wird als Erinnerungstafel und zum Andenken der Verehrer des größten deutschen Dichters dem Buche vorgedruckt.

F. W. Thomas,
[Verlagsbuchhändler u. Buchdrucker in Philadelphia.

Beständig an Hand
leichte und schwere Wagen,
sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der bekannten Fabrik von Simons Coteman und Co. Philadelphia, bei
2 **H. Iken,** Indianola.

BOOKS and STATIONARY.
Buch-, Kunst- und Papierhandlung und Leihbibliothek
von
Julius Berends,
San Antonio.

Theodor Oswald,

Commissions-Kaufmann u. Händler in Groceries
Galveston, Texas,
führt alle Commissionen prompt und gegen billige Vergütung aus. Sein eigenes Lager ist vollständig, seine Preise mäßig.

Kauffmann & Kläner,

Galveston, Texas.
Commissions-Geschäft,
Wechsel für Deutschland. 9

Menger Hotel,

Alamo Plaza, San Antonio.

Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Publikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes Gasthaus eröffnen wird.

Indem er sich zum Bau obigen Hotels entschloß, war es seine Absicht ein Etablissement zu schaffen, wie es bisher gänzlich hier vermißt wurde, ein Hotel, das den Ansprüchen eines Jeden genügen würde und jedem Hotel in den größeren Städten des Westens an die Seite gesetzt werden könne.

Er schmeichelt sich, seinen Zweck, durch Errichtung eines Gasthofes ersten Ranges in San Antonio einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, gut durchgeführt zu haben und wird sich bestreben, durch die beste Bedienung, ausgesuchte Speisen und Getränke und der bequemsten Räumlichkeiten dem reisenden Publikum den Aufenthalt in San Antonio so angenehm wie möglich zu machen.

In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräumigen, solid und luftig gebauten Miethstall errichtet für die beste Fourage und die aufmerksamste Pflege wird jederzeit gesorgt sein.

Kommt und sehet, und ich hege keinen Zweifel, daß Ihr wiederkommen werdet.
9 **W. A. Menger.**

H. Runge u. Co.

COMMISSION and FORWARDING MERCHANTS.
Indianola (Powderhorn Wharf), Texas.

F. H. T. Heyck. F. J. Helferich.
Heyck u. Helferich,

Speditions- und Commissions-Geschäft,
Lavaca, Texas.

☞ Einkassirungen jeder Art werden schnell und pünktlich besorgt. 5

Neue Apotheke

von
Köster & Tolle.
Vorläufig im Hause des Herrn Bäcker Herrmann.

Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich assoeirt haben, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre Waaren direct von New York und Deutschland erhalten und ausgepackt haben, daß dieselben von vorzüglicher Güte sind und daß durch directe Einkäufe sie in den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu verkaufen. Außer einem vollständigen Assortiment von Apothekerwaaren und Patentmedizinen haben sie auch Farbewaaren, trockne und in Oel, gekochtes Leinöl, Thran ꝛc., Firnisse verschiedene Sorten, Südfrüchte, Tapiacca, Sago, Hafergrütze, Chocolade ꝛc. empfangen.

Neu-Braunfels, den 6. October 1858.
45,5 Dr. med. Th. Köster.
August Tolle.

Verzeichniß
der Verlagswerke von F. W. Thomas in Philadelphia.

Goethes sämmtliche Werke, 6 Bände, elegant gebunden	$8 25
Schillers sämmtliche Werke, 2 Bände elegant gebunden	$2.75
Zschokkes Novellen und Dichtungen, 3 Bände, elegant gebunden	$5,00
Hauffs sämmtliche Werke, 1 Band, elegant gebunden	$2.00
Th. Poinets sämmtliche Werke, 3 Bände, elegant gebunden	$3,00
Volneys Ruinen, elegant gebunden	$0.75
Heines Reisebilder, 1 Band elegant gebun	$1.12½
Auerbachs Dorfgeschichten, (alle Bände illustrirt) 3 Bände, elegant gebunden	$3.00
Spindlers Jesuit, in 1 Band, elegant gebun.	$0,75
—— Bastard in „ „ „ „	$1 10
—— Invalide in „ „ „ „	$1,00
—— Jude in „ „ „ „	$1.25
Humboldts Kosmos, in 1 Band, elegant geb.	$2.50

Neue Ausgabe
von
Zschockes Novellen und Dichtungen
in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung ausgegeben werden soll, bei
F. W. Thomas, Philadelphia.

Frank Leslie's
deutsche
Illustrirte Zeitung.

☞ Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.

☞ Die einzige deutsche illustrirte Zeitung in den Vereinigten Staaten.

☞ Preis einer Nummer nur 5 Cents oder $2.50 p. Jahr.

Ohne Vorausbezahlung wird kein Blatt verschickt.

In meinen Verlage erscheint und wird Ende October versendet ein
Großes Prachtblatt
zur Erinnerung an die am 10 November d. J. in der ganzen Union zu begehende **Schillerfeier.**

Dieses Blatt, dessen Ausführung ich ohne Rücksicht auf die Kosten den tüchtigsten Kräften anvertraut habe, wird eine treffliche Zimmerzierde für jede deutsche Wohnung und für jedes deutsche öffentliche Lokal sein. Es ist 24 Zoll hoch und 30 Zoll breit und stellt, geschmackvoll geordnet und gruppirt, Hauptmomente aus Schiller's Werken dar, und zwar aus: Wallensteins Lager, Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell, Gang nach dem Eisenhammer, Handschuh, Taucher und Glocke. Den Mittelpunkt des Ganzen bildet ein nach dem bekannten Langschen Bilde (dem anerkannt besten, welches existirt) gearbeitetes Portrait Schillers, und unter diesem, als Grund- und Schlußstein des Ganzen, befindet sich Schiller's Geburtshaus in Marbach.

Ich habe keine Kosten gescheut, um ein wirklich schönes Blatt zu liefern, und wenn ich den Preis auf nur $1. 50 stellte, so war eben dieß nur in der Erwartung eines großen Absatzes möglich.

Die Versendung beginnt am 20. October, und da die Exemplare in der Reihenfolge expedirt werden, wie die Bestellungen eingehen, so bitte ich um baldige Bestellung.

New York, den 10. Sept. 1859.
Friedrich Gerhard.

Thomas H. Stribling. A. Dittmar.
Stribling & Dittmar,

San Antonio, Bexar Co.
Rechtsanwälte,
practiciren in den Counties Bexar, Comal, Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und Gillespie. Land- und Probate Court-Geschäften, sowie dem Eintreiben von Geldern wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. — Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

J. T. Buchanan,

ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW and LAND AGENT,
Comfort, Kerr Co. Texas,
wird practiciren in den Counties Gillespie, Blanco, Comal, Kerr u. Bexar.

Beim Unterzeichneten ist immer Leder für Sattler, Schuhmacher und Säckler zu haben, so wie Pelzwaare in Bären, Tieger, Panther und verschiedenen anderen Arten für Kürschner.
G. Pfeuffer,
Loh- und Weißgerber.

Consular-Agentur.

Houston. Texas.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agiren.

Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.
44] Wm. Anders.

Franz Moureau,

Neu-Braunfels,
Herzoglich Nassauischer Consul für Westeras. [25–23

Franz Moureau,

Neu-Braunfels in Texas.
Händler in:
Lebensmitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Ausschnittwaaren in allen passenden Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Fertigen Kleidungsstücken und Blankets,
Kurzen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Oelfarben und Oelen, Farbepinseln,
Fensterglas und Glaserkitt,
Blechwaaren und Zink,
Stühlen und Schaukelstühlen,
so wie allen anderen für die Gegend passenden Waaren. (2

Deutsch-englische
Patent-Agentur,

Nr. 482, 7. Str. Washington D. C.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen Landsleuten für:

Untersuchungen und Gutachten über Neuheit und Patentabilität von Erfindungen,

Anfertigung der nöthigen Zeichnungen, Beschreibungen und Gesuche zur Erlangung von Patenten,

Persönliche Vertretung von neuen sowohl, als beanstandeten oder bereits verworfenen Patentgesuchen vor den „Examiners", vor dem „Commissioner of Patents" und vor den Gerichtshöfen.

24] M. C. Grißner.

(Weitere Auskunft ertheilt die Redaction der Neu-Braunf. Zeitung.)

San Antonio Hotel,

Friedrichsburg, Texas.

Unterzeichneter empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.
3) Th. Specht.

Land. Land. Land.

Folgende werthvolle gut gelegene Ländereien sind unter vortheilhaften Bedingungen zu haben.

1. Comal County:

16 Acker Land an beiden Seiten der Kirche in Neighborsville, survey Nr. 15, 17, 24.

22 Acker, meine Farm auf dem Berge, gegenüber H. Schumanns Farm, in guter Cederfenz, in Cultur und mit Brunnen.

160 Acker in 2 neben einander liegenden Locationen an der Guadalupe oberhalb Creineo Gumpring, ungefähr 16 Meilen von Neu-Braunfels.

160 Acker survey Nr. 528, an der Südseite der Guadalupe, 18 Meilen von Neu-Braunfels, zwischen S. Schetz und Demijohn Bend.

400 Acker survey Nr. 322, am Cibolo, ungefähr 15 Meilen von Neu-Braunf, an J. Hering grenzend.

160 Acker survey Nr. 438, am Cibolo, 16 Meilen von Neu-Braunfels, nahe bei obigen 400 Ackern.

838 Acker survey Nr. 323, am Cibolo, 18 Meilen von Neu-Braunfels, zwischen Georg und Eduard Förster.

309 Acker survey Nr. 415, am Cibolo, 19 Meilen von San Antonio und eben so weit von Neu-Braunfels, nahe bei Kabelmacher und Boges, halb in Comal, halb in Berar County.

441 Acker grenzend an das Schulland, zwischen H. Adams u. Fr. Förster, ungefähr 9 Meilen von Neu-Braunfels.

2. Berar County, am Cibolo:

467 Acker survey Nr. 416, 18¼ Meile von San Antonio in der Nähe von Kabelmacher und Boges.

563½ Acker survey Nr. 417, 19 Meilen von San Antonio, grenzend an Kabelmacher.

1000 Acker survey Nr. 418, 17 Meilen von San Antonio grenzend an Nr. 417.

707 Acker survey Nr. 419, 18 Meilen von San Antonio in der Nähe von Nr. 418 nahe an der Road zu Meusebachs Farm.

543½ Acker survey Nr. 420, 19½ Meile von San Antonio, grenzend an Nr. 419. Die Road nach Meusebachs Farm führt über dieses Stück.

807 Acker survey Nr. 421, 20 Meilen von San Antonio grenzt an 420.

240 Acker survey Nr. 423, 20½ Meile von Neu-Braunfels an Nr. 421 grenzend.

160 Acker survey Nr. 422, 21 Meilen von San Antonio an Nr. 423 grenzend.

707 Acker survey Nr. 424, 27 Meilen von Neu-Braunfels, an obige grenzend.

640 Acker survey Nr. 425, 20½ Meile von San Antonio, grenzend an Nr. 424.

160 Acker survey Nr. 426, 21 Meilen von San Antonio, grenzend an Nr. 425.

738 Acker survey Nr. 85, an der Salado 7 Meilen Nordwest von San Antonio, zwischen Neu-Braunfels und Friedrichsburg, Road, grenzend an Devines League und an Cooter.

3. Travis County:

1476 Acker survey Nr. 68 am Colorado, 30 Meilen oberhalb der Mündung der Pecan Bayou.

Die über all diese Ländereien garantirt von
-26 J. Landa.

Gesammt-Ausgabe
der Werke
Ludwig Börne's
in wöchentlichen Lieferungen zu 32 Seiten, a 10 Cents.
E. Luft, P. Bickler & Co.
Adresse: E. Luft, P. Bickler & Co. Post box 973, Milwaukee, Wis.

Allgemeine
Volks- u. Jugendschriften,
herausgegeben von
J. Kobler,
Nr. 104 Nord Vierte Straße, Philadelphia.

Es sind bis jetzt folgende Erzählungen von Franz Hoffmann erschienen und können durch den Verleger bezogen werden.

1. Geyer-Wälty, 3. Prüfungen,
2. Liebet eure Feinde, 4. Oheim und Neffe.

Jede Erzählung bildet in meiner Ausgabe in abgeschlossenes Ganzes von circa 100 Seiten mit einer hübschen Illustration als Titelblatt, und kostet, schön in Umschlag broschirt, nur 15 Cents. Dieser fabelhaft billige Preis ermöglicht es jedem Familienvater und Freunde der Jugend, sich in den Besitz meiner Volksschriften zu setzen. Die einzelnen Geschichten erscheinen in Zwischenzeiten von zwei bis vier Wochen in ungezwungener Folge.

Bei der Auswahl derselben wird stets auf die besondern Bedürfnisse und Wünsche hierländischer Leser Rücksicht genommen werden, was um so leichter geschehen kann, da Franz Hoffmann und andere vorzügliche Jugendschriftsteller, deren ausgewählte Werke ich in meine Volks- und Jugendschriften einreihen werde, vielen ihrer Erzählungen amerikanische Stoffe zum Grunde gelegt haben.

Wo gäbe es wohl einen Deutschen, dem der Name **Ferdinand Freiligrath** nicht werth wäre, dem Freiligraths begeisterte Schöpfungen: „Die Todten an die Lebenden," „Robert Blum," „Eispallast," „Die Revolution" u. s. w. u. s. w. nicht bekannt wäre, der sich nicht schon an den Gedichten dieses gewaltigen Sängers der neuen Zeit erwärmt, und gewunscht hätte, dessen Werke zu besitzen. Aber eine Gesammtausgabe der Werke von

Ferdinand Freiligrath

existirte bisher nicht, und es gereicht mir deßhalb zur Freude, den in den Ver. Staaten lebenden Deutschen die Mittheilung machen zu können, daß ich soeben von dem Dichter das ausschließliche Verlagsrecht der Gesammt-Ausgabe seiner sämmtlichen Werke für Amerika und Europa erworben habe. Diese Nachricht wird von allen Deutschen in Ost, West, Sud und Nord mit Freude begrüßt werden; denn Freiligraths Name ist in allen Ländern der Erde, wo Deutsche leben, genannt und geehrt, und seine Gedichte werden in dem bescheidenen Stübchen des Arbeiters wie in dem Salon des Reichen mit gleicher Freude und Bewunderung gelesen. Freiligrath ist sonach der erste deutsche Dichter, dessen sämmtliche Werke diesseits des Oceans in der Original-Ausgabe erscheinen, und die erst hier ihre eigentliche Heimath finden. Bisher wurden deutsche Autoren hier nur nachgedruckt.

Die Ausgabe wird, wie erwähnt, Freiligraths sämmtliche Schriften, und also auch alles bisher noch Ungedruckte enthalten, und in sauberster Ausstattung in Octav-Format in 50 Wochen-Lieferungen a 15 Cents, zahlbar bei Empfang, ab, erschient eine Wochen lieferung; die erste erschien Cent. Auswärtige in deren Wohnort kein Agent ist, wünschen, wollen der Kürze wegen ihrer Bestellung 96 Cents (in Poststamps) für die ersten sechs Lieferungen, incl. Porto, beilegen. Einzelne Lieferungen werden nicht abgegeben. Die Bestellung gilt für das ganze Werk.

Friedr. Gerhard, New York, 81 Nassau Str. (Post-Box Nr. 4001.)

Dr. M'Lane's
CELEBRATED
VERMIFUGE
AND
LIVER PILLS

We beg leave to call the attention of the Trade, and especially the Physicians of country, to two of the most popular remedies now before the public. We refer to

Dr. Chas. M'Lane's Celebrated
Vermifuge and Liver Pills.

We do not recommend them as universal Cure-alls, but simply what their name purports, viz.:

THE VERMIFUGE,
For expelling Worms from the human system. It has also been administered with the most satisfactory results to various Animals subject to Worms.

THE LIVER PILLS,
For the cure of Liver Complaint, all Bilious Derangements, Sick Head-Ache, &c. In cases of

Fever and Ague,
preparatory to or after taking Quinine, they almost invariably make a speedy and permanent cure.

As specifics for the above mentioned diseases, they are Unrivaled and never known to fail when administered in accordance with the directions.

Their unprecedented popularity has induced the proprietors,

FLEMING BROTHERS,
Pittsburgh, Pa.

to dispose of their Drug business in which they have been successfully engaged for the last Twelve Years, and they will now give their undivided time and attention to their manufacture. And being determined that Dr. M'Lane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills shall continue to occupy the high position they now hold among the great remedies of the day, they will continue to spare neither time nor expense in procuring the Best and Purest material, and compound them in the most thorough manner. Address all orders to

FLEMING BROS. Pittsburgh, Pa.

P.S. Dealers and Physicians ordering from other than Fleming Bros., will do well to write their orders distinctly, and *take none but Dr. M'Lane's, prepared by Fleming Bros. Pittsburgh, Pa.* To those wishing to give them a trial, we will forward per mail, post paid, to any part of the United States, one box of Pills for twenty-five cents postage stamps, or one vial of Vermifuge for fourteen three-cent stamps. All orders from Canada must be accompanied by twenty cents extra.

THE JOB PRINTING OFFICE
OF THE
"NEU-BRAUNFELSER ZEITUNG"
is now prepared to execute every kind of Printing work in the German and English languages, viz:
Posting Bills, Handbills, Circulars, Labels, Bill-heads, Receipts, Checks, Cards, Pamphlets &c.

Orders will be executed promptly, neatly and at fair prices.

Die
Buchdruckerei der Neu-Braunfelser Zeitung
empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als
Anschlagzettel,
Handbillen,
Adreßkarten,
Blanc Deeds ꝛc.
zu den billigsten Preisen.
Neu-Braunfelser Zeitung,
Letterbox Nr. 43.

Zur Nachricht

Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfelser Zeitung umfaßt 52, ein Vierteljahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben, mit jeder beliebigen Nummer, also zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten. Der Abonnementspreis von $4— für Jahr, $2.— fürs Halb- und $1— für Vierteljahr. ($3 in Vorausbezahlung für das ganze Jahr.) Gebühren für Insertione sind im Voraus zu entrichten.

Zur Annahme von Abonnementsgeldern und Anzeigegebühren haben sich gütigst erboten und sind ermächtigt worden, Herr Dr. A. Berchelmann in Belleville Ill.; Herr in Corpus Christi; Herr Professor Wille in La Grange; Herr in Austin; Herr in Seguin. H Indianola; Herr Julius Berends in San Antonio; Hr. W. Anders in Houston.